

J a h r e s a b s c h l u s s 2013

**Erste Bank
der oesterreichischen Sparkassen AG
FN 286283f**

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

Aktiva

	EUR	EUR	TEUR 31.12.2012	TEUR 31.12.2012
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		190.328.838,19		192.633
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		953.076.772,81		884.189
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	953.076.772,81		884.189	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00		0	
3. Forderungen an Kreditinstitute		6.099.367.665,33		6.740.625
a) täglich fällig	361.001.543,08		315.643	
b) sonstige Forderungen	5.738.366.122,25		6.424.982	
4. Forderungen an Kunden		13.225.437.597,95		13.337.141
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		616.491.542,96		709.110
a) von öffentlichen Emittenten	2.226.879,44		0	
b) von anderen Emittenten	614.264.663,52		709.110	
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0,00		0	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		38.098.558,85		36.197
7. Beteiligungen		41.910.578,21		49.054
darunter: an Kreditinstituten	27.454.598,46		32.414	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		1.097.504.568,02		1.108.607
darunter: an Kreditinstituten	906.488.713,48		901.818	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		18.495.413,20		13.614
10. Sachanlagen		13.898.728,25		17.859
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	20.758,16		55	
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00		0
darunter: Nennwert	0,00		0	
12. Sonstige Vermögensgegenstände		308.278.394,45		286.492
darunter: latente Steuerabgrenzung	56.748.000,00		56.748	
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00		0
14. Rechnungsabgrenzungsposten		11.275.206,04		6.140
Summe der Aktiva		22.614.163.864,26		23.381.661

Posten unter der Bilanz

1. Auslandsaktiva		1.476.327.669,35		1.617.898
--------------------------	--	------------------	--	-----------

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

Passiva

	EUR	EUR	TEUR 31.12.2012	TEUR 31.12.2012
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		2.557.212.534,68		3.134.236
a) täglich fällig	219.448.021,85		220.474	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.337.764.512,83		2.913.762	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		17.711.201.721,32		17.889.138
a) Spareinlagen	9.656.283.493,41		10.770.856	
darunter:				
aa) täglich fällig	3.866.188.041,89		4.030.512	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.790.095.451,52		6.740.344	
b) sonstige Verbindlichkeiten	8.054.918.227,91		7.118.282	
darunter:				
aa) täglich fällig	6.412.661.883,47		5.545.396	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.642.256.344,44		1.572.886	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		8.565.000,00		9.075
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	8.565.000,00		9.075	
4. Sonstige Verbindlichkeiten		419.104.163,79		517.200
5. Rechnungsabgrenzungsposten		118.877.882,99		132.321
6. Rückstellungen		119.158.170,91		110.449
a) Rückstellungen für Abfertigungen	0,00		0	
b) Rückstellungen für Pensionen	4.548.246,00		4.713	
c) Steuerrückstellungen	0,00		0	
d) sonstige	114.609.924,91		105.736	
6.A Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		0
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		400.000.000,00		401.991
8. Ergänzungskapital		90.000.000,00		90.000
9. Gezeichnetes Kapital		587.924.000,00		587.924
10. Kapitalrücklagen		159.378.860,00		144.313
a) gebundene	136.562.000,00		140.062	
b) nicht gebundene	22.816.860,00		4.251	
c) Rücklage für eigene Aktien	0,00		0	
11. Gewinnrücklagen		243.060.000,00		174.860
a) gesetzliche Rücklage	0,00		0	
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0	
c) andere Rücklagen	243.060.000,00		174.860	
d) Rücklage für eigene Aktien	0,00		0	
Übertrag		22.414.482.333,69		23.191.507

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

Passiva

	EUR	EUR	TEUR 31.12.2012	TEUR 31.12.2012
Übertrag		22.414.482.333,69		23.191.507
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		109.513.000,00		110.013
13. Bilanzgewinn		90.168.530,57		80.141
14. Unversteuerte Rücklagen		0,00		0
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	0,00		0	
b) sonstige unversteuerte Rücklagen darunter:	0,00		0	
aa) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	0,00		0	
bb) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	0,00		0	
cc) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	0,00		0	
dd) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	0,00		0	
Summe der Passiva		22.614.163.864,26		23.381.661

Posten unter der Bilanz

1. Eventualverbindlichkeiten		7.776.994.089,34		7.526.409
darunter:				
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00		0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	7.776.994.089,34		7.526.409	
2. Kreditrisiken		1.791.622.565,45		1.675.549
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00		0	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		215.012.414,64		195.584
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG		1.549.132.379,05		1.567.162
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	657.000,00		1.545	
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs.1 BWG		691.599.965,76		696.039
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG	690.942.965,76		694.494	
6. Auslandspassiva		845.469.560,48		835.521

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

	EUR	EUR	TEUR Vorjahr	TEUR Vorjahr
1. Zinsen und ähnliche Erträge		426.992.686,24		516.503
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	50.875.796,22		60.564	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		127.067.443,48		230.527
I. NETTOZINSERTRAG		299.925.242,76		285.976
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		63.777.099,97		64.296
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.783.694,71		2.147	
b) Erträge aus Beteiligungen	10.924.353,39		8.380	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	51.069.051,87		53.769	
4. Provisionserträge		299.151.107,17		286.918
5. Provisionsaufwendungen		33.805.937,71		28.872
6. Erträge aus Finanzgeschäften		7.638.157,90		9.280
7. Sonstige betriebliche Erträge		1.106.653,34		2.681
II. BETRIEBSERTRÄGE		637.792.323,43		620.279
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		360.054.158,59		378.612
a) Personalaufwand	213.422.139,66		225.546	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	146.364.879,54		157.386	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	45.105.638,44		44.868	
cc) sonstiger Sozialaufwand	2.746.060,21		3.511	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	13.547.889,73		15.686	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	- 165.170,00		45	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	5.822.841,74		4.050	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	146.632.018,93		153.066	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		10.763.461,46		10.372
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		19.190.924,64		7.567
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		390.008.544,69		396.551
IV. BETRIEBSERGEBNIS		247.783.778,74		223.728

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

	EUR	EUR	TEUR Vorjahr	TEUR Vorjahr
Übertrag (IV. Betriebsergebnis)		247.783.778,74		223.728
11. Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		126.713.189,44		128.667
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		68.205.247,35		65.915
13. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		15.889.870,28		46.301
14. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		22.347.457,14		23.060
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		195.733.423,51		137.735
15. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter:				
Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00		0	
16. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter:				
Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00		0	
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)		0,00		0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag		29.877.284,22		29.204
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen		7.628.673,77		7.639
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		158.227.465,52		100.892
20. Rücklagenbewegung		68.200.000,00		20.890
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00		0	
Auflösung der Haftrücklage	0,00		0	
VII. JAHRESGEWINN		90.027.465,52		80.002
21. Gewinnvortrag		141.065,05		139
22. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		0,00		0
VIII. BILANZGEWINN		90.168.530,57		80.141

Anhang zum Jahresabschluss 2013
ERSTE Bank
der oesterreichischen Sparkassen AG

1	Allgemeine Angaben	9
1.1	Einleitung.....	9
1.2	Haftungsverbund	9
1.3	Offenlegungspflichten gemäß § 26 Abs. 1 BWG	10
1.4	Größenklasse gemäß § 221 UGB	10
1.5	Patronatserklärungen.....	10
2	Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	12
2.1	Generalnorm.....	12
2.2	Bewertungsmethoden.....	12
2.2.1	Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten.....	12
2.2.2	Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	12
2.2.3	Forderungen	12
2.2.4	Wertpapiere	12
2.2.5	Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	13
2.2.6	Derivate	13
2.2.7	Verbindlichkeiten	13
2.2.8	Rückstellungen	13
2.2.9	Treuhandvermögen.....	14
3	Abweichung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	14
4	Angaben zur Bilanz	15
4.1	Fristengliederung Forderungen, Guthaben und Verpflichtungen	15
4.2	Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in Fremdwährung.....	15
4.3	Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15
4.4	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	16
4.5	Gruppenbesteuerung	16
4.6	Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	16
4.7	Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen.....	16
4.8	Wertpapier-Handelsbuch	17
4.9	Wertpapiere	17
4.10	Unterschiedsbeträge bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	17

4.11	Unterschiedsbeträge zum Börsehandel zugelassener Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben	17
4.12	Derivative Finanzinstrumente.....	18
4.13	CVA/DVA.....	19
4.14	Anhangsangaben in Zusammenhang mit Sicherungsgeschäften	20
4.15	Finanzinstrumente des Anlagevermögens	21
4.16	Im Folgejahr fällig werdende Wertpapiere.....	22
4.17	Bestand und Zugang von eigenen Aktien.....	22
4.18	Treuhandgeschäfte.....	22
4.19	Nachrangige Vermögensgegenstände	22
4.20	Anlagevermögen.....	23
4.21	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens.....	23
4.22	Sonstige Vermögensgegenstände	23
4.23	Aktive Steuerabgrenzung.....	23
4.24	Leasing- und Mietverpflichtungen	24
4.25	Sonstige Verbindlichkeiten.....	24
4.26	Rückstellungen für Pensionen	24
4.27	Sonstige Rückstellungen	24
4.28	Grundkapital	24
4.29	Eigenmittel.....	24
4.30	Nachrangiges Kapital.....	27
4.31	Vermögensgegenstände, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten gewidmet sind.....	27
4.32	Mündelgeldspareinlagen.....	27
4.33	Termingeschäfte	27
4.34	Eventualverbindlichkeiten	28
4.35	Bedeutende Kreditrisiken	28
5	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	29
5.1	Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	29
5.2	Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten	29
5.3	Sonstige betriebliche Erträge	29
5.4	Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	29
5.5	Aufwendungen für Abfertigungen.....	29
5.6	Aufwendungen für Abschlussprüfer	29
5.7	Sonstige betriebliche Aufwendungen	29
5.8	Aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen	29
5.9	Belastung der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit durch Steuern.....	29

5.10	Rücklagenzuführung	30
5.11	Gesamtkapitalrentabilität	30
5.12	Gewinnverteilungsvorschlag	30
6	Angaben zu Organen und ArbeitnehmernInnen	31
6.1	Anzahl der ArbeitnehmerInnen	31
6.2	Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat	31
6.3	Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	31
6.4	Organbezüge	31
6.5	Namen der Organmitglieder	32

Beilage 1 zum Anhang: Anlagenspiegel

Beilage 2 zum Anhang: Anteilsbesitz der ERSTE Bank per 31.12.2013

1 ALLGEMEINE ANGABEN

1.1 Einleitung

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2013 erfolgte nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) in der jeweils geltenden Fassung.

Die ERSTE Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (im Folgenden kurz als ERSTE Bank bezeichnet) ist als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der Erste Group Bank AG in Wien einbezogen.

Die Offenlegung der von der Konzernmutter aufgestellten Konzernabschlüsse erfolgt in Wien.

Die ERSTE Bank hat 2013 den Teilbetrieb „Filialdirektion Haag“ mit Spaltungs- und Übernahmevertrag vom 29.4.2013 auf Basis des Hauptversammlungsbeschlusses der ERSTE Bank sowie des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung der EBOeASK Holding GmbH vom 3.6.2013 rückwirkend per 1.1.2013 in die EBOeASK Holding GmbH abgespalten.

Die Eintragung ins Firmenbuch fand am 14.9.2013 statt, die technische Migration erfolgte am 17.10.2013.

Vom gesamten übertragenen Geschäftsvolumen war laut Übertragungsbilanz vom 31.12.2012 das Kundengeschäft mit EUR 167.030.323,83 in der Position Forderungen an Kunden und mit EUR 250.967.442,50 in der Position Verbindlichkeiten gegenüber Kunden betroffen.

1.2 Haftungsverbund

Die ERSTE Bank ist Mitglied des im Jahr 2001 geschaffenen, ab 1. Jänner 2002 wirksam gewordenen Haftungsverbundes der Sparkassengruppe. Diesem gehören neben der Erste Group Bank AG alle österreichischen Sparkassen, ausgenommen die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft und die UniCredit Bank Austria AG, an.

Nach den Bestimmungen der Grundsatzvereinbarung, abgeschlossen zwischen der Erste Group Bank AG und den teilnehmenden Sparkassen, ist die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (dies betrifft alle Einlagen gemäß § 1 Abs. 1 Z 1 BWG, alle Geldforderungen auf Grund von Guthaben aus Bankgeschäften, alle Geldforderungen aus der Begebung von Wertpapieren, ausgenommen Eigenmittelbestandteile gemäß § 23 BWG und Forderungen aus strafrechtlich relevanten Transaktionen) garantiert.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen und allgemeiner Höchstgrenzen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für die Verbund-Mitglieder (wie z. B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und nach Leistung der gesetzlichen Einlagensicherung in der Erfüllung der gemäß der Grundsatzvereinbarung abgesicherten Kundenforderungen im Falle des Konkurses (§ 93 Abs. 3 Z 1 BWG) eines Verbund-Mitgliedes. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall ist daher nicht bestimmbar, wobei auch jene Beträge, welche die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden.

Die Garantieverpflichtung wird daher durch das Einstellen eines Merkpostens von EUR 1,00 unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der ERSTE Bank aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

Die Mitglieder des Haftungsverbundes bilden eine Kreditinstitutsgruppe gemäß § 30 BWG, deren übergeordnetes Kreditinstitut die Erste Group Bank AG ist.

Dies erfordert, dass die Erste Group Bank AG eine Konsolidierung der Eigenmittel (gemäß § 24 BWG) sowie der risikogewichteten Bemessungsgrundlage (gemäß § 22 BWG) der Mitglieder des Haftungsverbundes vornimmt.

Zum Zwecke der Einbeziehung in den Konzernabschluss der Erste Group Bank AG wird ein nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestelltes Reporting Package an die Erste Group Bank AG übermittelt. Im Jahr 2007 wurde die Zusammenarbeit der Sparkassen durch den Abschluss einer Zusatzvereinbarung verstärkt.

Im Dezember 2009 haben sich auch Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft und Erste Group Bank AG zu einer verstärkten Integration entschlossen und gemeinsam mit der ERSTE Bank der oesterreichischen Sparkasse AG eine „Trilaterale Haftungsvereinbarung“ abgeschlossen, die aus kartellrechtlicher Sicht ebenfalls einen Zusammenschluss darstellt, dem am 27. Mai 2010 durch die europäische Wettbewerbsbehörde die Genehmigung erteilt wurde.

Im Jahr 2013 wurde die Zusammenarbeit der Sparkassen neuerlich durch den Abschluss der Zusatzvereinbarung (2) verstärkt. Ziel der 2013 geschlossenen und ab 1.1.2014 gültigen Vereinbarung ist, neben der Ausweitung der Steuerungselemente durch die Erste Group Bank AG, die Erfüllung des Art 4 Abs. 1 Ziffer 127 CRR zu ermöglichen. Teilnehmende Sparkasse an dem 2013 abgeschlossenen Vertrag ist auch die Allgemeine Sparkasse, die mit den anderen Verbundmitgliedern ein Institutionelles Sicherungssystem gemäß 113 Abs. 7 CRR bildet.

1.3 Offenlegungspflichten gemäß § 26 Abs. 1 BWG

Bezüglich der Offenlegungspflichten gemäß § 26 Abs. 1 BWG verweisen wir auf die Homepage der Erste Group Bank AG. Bezüglich der Offenlegung der Vergütungspolitik gemäß § 26 Abs. 4 BWG verweisen wir grundsätzlich auf die Homepage der ERSTE Bank.

1.4 Größenklasse gemäß § 221 UGB

Die ERSTE Bank ist wie in den beiden vergangenen Jahren als große Kapitalgesellschaft einzustufen.

1.5 Patronatserklärungen

Es besteht eine Patronatsvereinbarung zwischen der ERSTE Bank und der Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse (im Folgenden „Die Zweite“), die eine dauerhafte Einhaltung der bankwesenrechtlichen Bestimmungen, insbesondere der Eigenmittelvorschriften, für die „Die Zweite“ gewährleisten soll.

In einer weiteren Patronatserklärung zwischen der ERSTE Bank und der Sparkasse Mühlviertel West Bank AG hat die ERSTE Bank die Verpflichtung übernommen, für eine dauerhafte Einhaltung der bankwesenrechtlichen Eigenmittelvorschriften in der Sparkasse Mühlviertel West Bank AG zu sorgen. Dies auch dann, wenn durch entsprechende notwendige Eigenkapitalmaßnahmen mit Zustimmung der übrigen Aktionäre der Beteiligungsanteil der ERSTE Bank auf über 50 % ausgeweitet wird.

Weiters hat sich die ERSTE Bank als Miteigentümer der Neuen Eisenstädter gemeinnützigen Bau-, Wohn- und Siedlungsgesellschaft m.b.H., Eisenstadt (in der Folge kurz „Neue Eisenstädter“) gemeinsam mit dem Miteigentümer Raiffeisenlandesbank Burgenland Waren- und Revisionsverband, Eisenstadt gegenüber der Marktgemeinde Neudörfel als Mieter des Grundstückes Nr. 330/2, EZ 17 GB 30110 Neudörfel verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die vermietende „Neue Eisenstädter“ an die Marktgemeinde Neudörfel eine Kaufoption für dieses Grundstück einräumt, gemäß der die Marktgemeinde Neudörfel das Objekt nach Ablauf von 12 Jahren ab Beginn des Mietvertrages erwerben kann, wobei der Kaufpreis den getätigten Investitionskosten entsprechen soll.

In einer weiteren Patronatserklärung zwischen ERSTE Bank und dem Amt der Burgenländischen Landesregierung verpflichtet sich die ERSTE Bank als Miteigentümerin der „Neuen Eisenstädter“ dafür zu sorgen, dass die „Neue Eisenstädter“ ihre Verpflichtungen gegenüber Wohnbauförderung und Wohnungsinhabern erfüllen kann, wenn erforderlich auch durch zusätzliche Ausstattung mit Eigenkapital bis zu EUR 3 Mio. Weiters wird die ERSTE Bank bis zum Ende der Wirksamkeit dieser Erklärung, das ist der 31.12.2014, ihren Beteiligungsanteil von derzeit 49,98 % nicht verringern. Eine gleichlautende Erklärung hat auch der zweite Haupteigentümer Raiffeisenlandesbank Burgenland Waren- und Revisionsverband, Eisenstadt abgegeben.

2 ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

2.1 Generalnorm

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

2.2 Bewertungsmethoden

2.2.1 Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Fremdwährungsforderungen und –verbindlichkeiten wurden per 31. Dezember 2013 mit dem Referenzkurs der EZB bewertet. Jene Währungen, für die die EZB keinen Referenzkurs veröffentlicht, wurden mit dem Devisen-Mittelkurs der Erste Group Bank AG bewertet.

MUM-Währungen wurden mit den fixen Euro-Faktoren umgerechnet.

Devisentermingeschäfte und Währungsswaps wurden grundsätzlich mit dem Devisenterminkurs angesetzt.

2.2.2 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit Anschaffungskosten bewertet, soweit nicht auf Grund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abwertung erforderlich war. Für Verlustabdeckungen von Tochtergesellschaften wurden, sofern erforderlich, entsprechende Rückstellungen gebildet.

2.2.3 Forderungen

Die Bewertung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wechsel und sonstige Vermögensgegenstände erfolgte nach den Vorschriften des § 207 UGB. Erkennbaren Risiken wurde durch entsprechende Wertberichtigung Rechnung getragen. Zuschreibungen aus der Auflösung von Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Kleinkredite an Private und Unternehmen wurden nach statistischen Risikomerkmale bewertet. Weiters wurden Portfoliowertberichtigungen gebildet.

2.2.4 Wertpapiere

Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wird der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben bzw. zeitanteilig über die gesamte Restlaufzeit bis zur Rückzahlung als Ertrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG aufgelöst. Bei nachhaltigen Wertminderungen wird gemäß § 204 Abs. 2 UGB auf den niedrigeren Tageswert zum Bilanzstichtag abgeschrieben. Bei Wegfall des Grundes für die nachhaltige Wertminderung wird wieder auf den niedrigeren Wert zwischen Tageswert und fortgeschriebenen Anschaffungswert zugeschrieben. Wertpapiere des sonstigen Umlaufvermögens werden nach dem Tageswertprinzip entsprechend den Vorschriften des § 207 UGB in Verbindung mit § 56 Abs. 5 BWG bewertet.

2.2.5 Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und – so erforderlich – außerplanmäßige Abschreibung, bewertet.

Die Abschreibungsdauer beträgt für

- immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens zwischen 4 und 15 Jahren
- Bauten zwischen 25 und 50 Jahren und
- sonstige Sachanlagen zwischen 5 und 20 Jahren.

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und als Abgänge erfasst.

2.2.6 Derivate

Im Bereich des Derivatgeschäftes gelangten die Bestände grundsätzlich nach folgenden Bewertungsgrundsätzen zur Ausweisung:

Hedging-Produkte wurden gemeinsam mit dem Underlying als Bewertungseinheit bilanziert. Bei sonstigen Produkten des Bankbuches (strategische Positionen) wurden die auf die Periode entfallenden laufenden Zinsbeträge erfolgsmäßig abgegrenzt. Negative Marktwerte wurden in der GuV erfasst, positive Marktwerte wurden nicht angesetzt.

Credit Value Adjustments (CVA) bzw. Debit Value Adjustments (DVA) wurden bei der Marktwertermittlung berücksichtigt.

2.2.7 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Kapitalsparbücher und Sparbriefe wurden mit dem jeweiligen anteiligen Jahreswert angesetzt.

2.2.8 Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig war.

Die Verpflichtungen aus den Abfertigungsanwartschaften aller mit Stichtag 31.12.2007 aktiven MitarbeiterInnen der ERSTE Bank wurden im Geschäftsjahr 2007 an die Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group ausgelagert. Die Berechnung der auszulagernden Ansprüche für Abfertigungen erfolgte aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens nach IFRS-Grundsätzen. Die Bewertung erfolgte nach IAS 19 unter Verwendung der Projected Unit Credit Method. Im Berichtsjahr wurde keine Anpassung der Berechnungsparameter vorgenommen. Der Rechenzinssatz beträgt 3,65 %, der Kollektivvertragstrend 2,0 % und der Schema-Trend 0,8 %. Der individuelle Karrieretrend blieb ebenfalls mit 0,1 % gleich. Die nach unternehmensrechtlichen Vorschriften und unter zu Grunde Legung der oben angeführten Parameter errechnete Abfertigungsverpflichtung der ERSTE Bank beträgt EUR 63.952.090,00 und wird in der Bilanz unter dem Strich als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen. Das bei der Versicherungsgesellschaft für die Erfüllung der ausgelagerten Abfertigungsverpflichtungen gewidmete Guthaben entspricht zum 31.12.2013 der Summe der fiktiven Rückstellungen für Abfertigungen. Durch die Auslagerung der Abfertigungsansprüche an die Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group ergibt sich keine Änderung der Ansprüche der MitarbeiterInnen an die ERSTE Bank, diese haftet unverändert weiterhin für Abfertigungsansprüche der berechtigten MitarbeiterInnen.

Die Jubiläumsgeldrückstellung wurde mit Stichtag 31.12.2013 analog der Abfertigungsrückstellung an die Sparkassen Versicherung AG ausgelagert. Die Berechnung der auszulagernden Ansprüche

für Jubiläumsgelder erfolgte aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens nach IFRS-Grundsätzen. Die Bewertung erfolgte nach IAS 19 unter Verwendung der Projected Unit Credit Method. Die nach unternehmensrechtlichen Vorschriften und unter zu Grunde Legung der oben bei der Berechnung der Abfertigungsrückstellung angeführten Parameter berechnete Jubiläumsgeldrückstellung, erhöht um einen Lohnnebenkostenzuschlag von 8 %, der ERSTE Bank beträgt EUR 16.035.751,00 und wird gleichfalls in der Bilanz unter dem Strich als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen. Das bei der Versicherungsgesellschaft für die Erfüllung der ausgelagerten Jubiläumsgelder gewidmete Guthaben entspricht zum 31.12.2013 der Summe der fiktiven Rückstellungen für Jubiläumsgelder. Durch die Auslagerung der Jubiläumsgelder an die Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group ergibt sich keine Änderung der Ansprüche der MitarbeiterInnen an die ERSTE Bank, diese haftet unverändert weiterhin für die Ansprüche der berechtigten MitarbeiterInnen.

Die Pensionsrückstellung in Höhe von EUR 4.548.246,00 wurde einer adäquaten Berechnung wie die Abfertigungsrückstellung unterzogen und ist in voller Höhe dotiert. Die Bewertung der Pensionsansprüche erfolgte unter Verwendung der Barwertmethode unter Berücksichtigung von Trendannahmen.

Die Berechnungen basieren auf einem kalkulatorischen Pensionsalter von 60 Jahren für Frauen bzw. 65 Jahren für Männer unter Beachtung der gesetzlichen Übergangsbestimmungen sowie einzelvertraglicher Besonderheiten.

Es wurden keine Fluktuationsabschläge angenommen.

Als Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen.

2.2.9 Treuhandvermögen

Aussonderungsfähiges Treuhandvermögen wurde gemäß § 48 Abs. 1 BWG unter der Bilanz in Passiva Position U 3 „Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften“ ausgewiesen.

3 ABWEICHUNG VON BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Nach Überarbeitung des Portfolios konnte eine detailliertere Darstellung gewährleistet werden und diese wurde im Jahr 2013 angewandt. Dadurch kam es zu Anpassungen in den Vorjahreswerten unter Punkt 4.31.

4 ANGABEN ZUR BILANZ

4.1 Fristengliederung Forderungen, Guthaben und Verpflichtungen

Fristengliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben und der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken (nach Restlaufzeiten):

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
nicht täglich fällige Forderungen und Guthaben		
bis 3 Monate	3.411.170.198,74	4.167.279
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.613.563.706,39	1.661.288
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5.227.778.174,04	6.125.891
mehr als 5 Jahre	6.960.070.367,04	7.074.746
nicht täglich fällige Verpflichtungen		
bis 3 Monate	2.707.694.614,04	2.481.473
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.771.282.793,95	2.778.443
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.708.027.072,03	3.509.968
mehr als 5 Jahre	2.583.111.828,77	2.457.109

4.2 Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

In Fremdwährung waren Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von EUR 2.383.178.916,72 (Vorjahr: TEUR 2.848.317) und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von EUR 1.334.634.293,41 (Vorjahr: TEUR 1.783.115) vorhanden.

4.3 Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	5.913.671.964,03	6.349.820	100.054.074,20	167.354
Forderungen an Kunden	429.746.319,83	618.361	77.838.751,64	64.405
Schuldverschreibungen	6.491.682,05	7.973	0,00	0
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	2.059.487.527,86	1.765.795	340.729.140,97	358.782
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	545.517.719,34	503.045	8.024.615,09	10.244
Nachrangige Verbindlichkeiten	400.000.000,00	400.000	0,00	0

Die wichtigsten Unternehmen davon sind:

- Forderungen an verbundene Unternehmen:
 - Erste Group Bank AG
 - Bausparkasse der österreichischen Sparkassen AG
 - Österreichisches Volkswohnungswerk GmbH
 - S Slovensko spol.s.r.o.
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:
 - Österreichische Hotel- und Tourismusbank Gesellschaft m.b.H.

„Neue Eisenstädter“ gemeinnützige Bau, Wohn- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.
PSA Payment Services Austria GmbH
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH

- Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen:

Erste Group Bank AG
EGB Ceps Holding GmbH
Bausparkasse der österreichischen Sparkassen AG
S Wohnbaubank AG

- Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Österreichische Kontrollbank AG
PSA Payment Services Austria GmbH
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH
Österreichische Hotel- und Tourismusbank Gesellschaft m.b.H.

4.4 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen wurden zu branchenüblichen Konditionen abgewickelt.

4.5 Gruppenbesteuerung

Die ERSTE Bank ist Mitglied der steuerlichen Unternehmensgruppe gemäß § 9 Abs. 1 KStG der Erste Group Bank AG als Gruppenträger. Dabei soll generell die Stellung der ERSTE Bank als Gruppenmitglied so belassen werden, als ob sie ein selbständiges Steuersubjekt wäre und ihre Steuerverbarung direkt mit der zuständigen Abgabenbehörde abwickeln würde.

Zwischen Gruppenmitglied und Gruppenträger besteht ein Vertrag zur Regelung des Steuerausgleichs. Die Ermittlung des Steuerausgleichs erfolgt demnach nach der Belastungsmethode: weist ein inländisches Gruppenmitglied ein positives steuerliches Ergebnis aus, dann ist eine positive Steuerumlage in Höhe von 25 % an den Gruppenträger zu entrichten. Im Falle eines negativen steuerlichen Ergebnisses erhält das inländische Gruppenmitglied keine sofortige Zahlung, vielmehr werden die negativen Ergebnisse als interner Verlustvortrag des jeweiligen Gruppenmitgliedes in Evidenz gehalten, welcher mit zukünftigen positiven Ergebnissen verrechnet werden kann.

Per 31.12.2013 bestehen seitens der ERSTE Bank finanzielle Verpflichtungen aus dem Steuerausgleich in Höhe von EUR 29.465.020,67, die sich aus dem Körperschaftsteueraufwand in Höhe von EUR 29.956.562,07 abzüglich anrechenbarer Kapitalertragsteuer von EUR 491.541,40 zusammensetzen.

Per 31.12.2013 bestehen in der ERSTE Bank keine künftigen steuerlichen Verpflichtungen aus quasi permanenten Differenzen im Zusammenhang mit der Verwendung von Verlusten ausländischer Gruppenmitglieder.

4.6 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Eine detaillierte Aufgliederung wesentlicher Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen kann der Beilage 2 zum Anhang „Anteilsbesitz der ERSTE Bank per 31.12.2013“ entnommen werden.

4.7 Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Es bestehen keine Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, welche wesentlich und marktunüblich sind.

4.8 Wertpapier-Handelsbuch

Die ERSTE Bank führt kein Wertpapier-Handelsbuch.

4.9 Wertpapiere

Die in Aktiva 5 bis 8 enthaltenen, zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	zum Börsehandel zugelassen,		davon bewertet wie	
	börsennotiert	nicht börsennotiert	Anlage- vermögen	andere Bewertung
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	63.145.218,21	553.346.324,75	611.409.086,89	5.082.456,07
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.976.500,00	16.835.324,55	5.462.935,81	14.348.888,74

4.10 Unterschiedsbeträge bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren

Die Anschaffungskosten bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren waren teilweise höher als der Rückzahlungsbetrag, der per 31.12.2013 verbleibende Unterschiedsbetrag betrug EUR 51.366.973,95.

Die Anschaffungskosten bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren waren teilweise niedriger als der Rückzahlungsbetrag, der per 31.12.2013 verbleibende Unterschiedsbetrag betrug EUR 5.477.560,53.

4.11 Unterschiedsbeträge zum Börsehandel zugelassener Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben

Bei zum Börsehandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und welche mit dem Marktwert bilanziert wurden, waren die Anschaffungskosten um EUR 36.485,74 niedriger als der Marktwert.

4.12 Derivative Finanzinstrumente

31.12.2013	Nominalwert Kauf EUR	Nominalwert Verkauf EUR	Buchwert Aktiv + / Passiv - EUR	Zeitwert positiv EUR	Zeitwert negativ EUR
Zinssatzverträge					
OTC-Produkte					
Zinssatzoptionen	1.007.767.825,40	998.640.231,00	0,00	29.601.085,50	29.601.085,50
Zinsswaps	4.473.557.147,10	4.473.557.147,10	- 9.646.620,80	111.576.341,60	170.991.427,80
Wechselkursverträge					
OTC-Produkte					
Währungsoptionen	49.883.097,00	49.883.097,00	0,00	930.620,30	930.620,30
Währungsswaps	1.410.237.793,60	1.373.822.832,60	469.904,50	5.585.291,30	5.001.928,90
WP-bezogene Geschäfte					
OTC-Produkte					
Aktioptionen	0,00	6.605.000,00	0,00	0,00	0,00
Waren- und sonstige Verträge					
OTC-Produkte					
Warenoptionen/-terming.	5.997.278,80	5.997.278,80	0,00	77.515,50	77.515,50
Summen					
OTC-Produkte	6.947.443.141,90	6.908.505.586,50	- 9.176.716,30	147.770.854,20	206.602.578,00
Gesamtsummen	6.947.443.141,90	6.908.505.586,50	- 9.176.716,30	147.770.854,20	206.602.578,00
Die Buchwerte sind in folgenden Bilanzposten enthalten:					
A12 Sonstige Vermögensgegenstände			34.759.419,55		
A14 Rechnungsabgrenzungsposten			806.410,93		
P04 Sonstige Verbindlichkeiten			31.259.411,51		
P05 Rechnungsabgrenzungsposten			806.410,93		
P06 Rückstellungen			12.676.724,34		
Gesamt			-9.176.716,30		

31.12.2012	Nominalwert	Nominalwert	Buchwert	Zeitwert	Zeitwert
	Kauf TEUR	Verkauf TEUR	Aktiv + / Passiv - TEUR	positiv TEUR	negativ TEUR
Zinssatzverträge					
OTC-Produkte					
Zinssatzoptionen	831.398	893.262	0	22.622	22.622
Zinsswaps	4.693.237	4.693.237	-3.658	189.089	252.984
Wechselkursverträge					
OTC-Produkte					
Währungsoptionen	90.214	90.214	0	4.139	4.139
Währungsswaps	1.441.830	1.417.280	156	13.301	15.685
WP-bezogene Geschäfte					
OTC-Produkte					
Aktioptionen	0	7.955	0	0	0
Summen					
OTC-Produkte	7.056.679	7.101.948	- 3.502	229.151	295.430
Gesamtsummen	7.056.679	7.101.948	- 3.502	229.151	295.430

Die Buchwerte sind in folgenden Bilanzposten enthalten:

A12 Sonstige Vermögensgegenstände	35.600
A14 Rechnungsabgrenzungsposten	1.212
P04 Sonstige Verbindlichkeiten	30.472
P05 Rechnungsabgrenzungsposten	1.212
P06 Rückstellungen	8.630
Gesamt	-3.502

Der Zeitwert (Fair Value) ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, werden diese zur Bewertung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, herangezogen.

Zeitwerte für Optionen werden mit anerkannten Optionspreismodellen ermittelt. Die angewendeten Bewertungsmodelle umfassen u. a. Modelle der Black-Scholes-Klasse, Binominalmodelle, Hull-White- und GBM-Modelle.

4.13 CVA/DVA

Bewertungsanpassungen von OTC-Derivaten durch Credit Value Adjustments (CVA) für das Kontrahentenausfallsrisiko und Debit Value Adjustments (DVA) für das eigene Kreditrisiko werden für alle Derivate, die mit Modellpreisen bewertet werden, durchgeführt. CVA wird durch den erwarteten Risikobetrag („expected positive exposure“) und durch die Kreditqualität des Geschäftspartners bestimmt. DVA wird durch den erwarteten Risikobetrag („expected negative exposure“) und durch die Kreditqualität der Erste Group bestimmt. Das in der Erste Group implementierte Verfahren für die Berechnung der erwarteten Exposure basiert für die wichtigsten Produktklassen auf einem Modell über Abbildung durch replizierende Optionen. Für die restlichen Produkte basiert die Berechnung auf einem Marktwert + Aufschlag Ansatz. Die Ausfallwahrscheinlichkeit von nicht aktiv am Markt gehandelten Counterpartys wird durch eine Anpassung der internen PDs über einen Korb von liquiden (auf dem zentraleuropäischen Markt aktiven) Emittenten durchgeführt. Dadurch werden in das Bewertungsverfahren marktbasiertere Informationen integriert. Counterpartys mit liquiden Anleihe- oder CDS Quotierungen werden direkt, aus diesen Instrumenten abgeleitete, marktbasiertere Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Für die Erste Group Bank als Counterparty werden die Ausfallwahrscheinlichkeiten

aus den Rückkaufsniveaus für Erste Group Anleihen abgeleitet. Bei der Ermittlung des Exposures wurden in der Regel Nettingeffekte nur für jene Counterpartys berücksichtigt, bei denen der Effekt materiell ist. Für mit Collateral Support Annex-Agreements besicherte Counterpartys wurde kein CVA angesetzt, falls die Schwellenwerte für eine Besicherung (Thresholds) nicht materiell sind.

Im Jahr 2013 wurden erstmals bei der Bewertung von Derivaten CVA/DVA in Höhe von EUR 12.412.347,70 (CVA: EUR 13.731.136,00; DVA: EUR 1.318.788,30) berücksichtigt.

4.14 Anhangsangaben in Zusammenhang mit Sicherungsgeschäften

Die ERSTE Bank verwendet Zinsswaps, und Währungsswaps, um zukünftige Zahlungsströme oder das Marktrisiko (Zinsänderungs-, Wechselkurs- und Kursrisiko) aus bilanziellen Vermögensgegenständen (Anleihen, Krediten, einzeln oder als Gruppe) abzusichern.

Entsprechend der Absicherungsstrategie werden Derivate eingesetzt, um den beizulegenden Wert von Grundgeschäften (z. B. durch Tausch von fixen gegen variable Zinszahlungsströme) und von Zahlungsströmen (z. B. Tausch von variable gegen fixe Zahlungsströme) abzusichern.

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR	Veränderung EUR
Positiver Zeitwert Fair Value Hedge			
Portfoliohedge	4.200.439,09	0,00	4.200.439,09
Positiver Zeitwert Cash Flow Hedge			
Portfoliohedge	15.583.209,41	25.184.478,25	-9.601.268,84
Negativer Zeitwert Fair Value Hedge			
Portfoliohedge	-158.378.856,64	-86.212.034,36	-72.166.822,28
Negativer Zeitwert Cash Flow Hedge			
Portfoliohedge	-13.869.104,05	-2.539.923,98	-11.329.180,07
Gesamt			
Positive Zeitwerte	19.783.648,50	25.184.478,25	-5.400.829,75
Negative Zeitwerte	-172.247.960,69	-88.751.958,34	-83.496.002,35

Die Zeitwerte sind auf Basis Clean-Price angeführt und stellen daher im Fall von negativen Zeitwerten die nicht in der Bilanz erfassten Verluste aus Derivaten dar, die in einer Sicherungsbeziehung stehen. Per 31.12.2013 sind Fair Value Hedges mit Absicherungszeiträumen bis ins Jahr 2043 und Cash Flow Hedges bis ins Jahr 2021 vorhanden.

Die negativen Zeitwerte (ohne Berücksichtigung von Stückzinsen) von Derivaten zur Absicherung von Zahlungsströmen wurden nicht im Jahresabschluss erfasst, weil diesen Zahlungsströmen gegenläufige, erfolgswirksame Zahlungsströme aus den Grundgeschäften mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit gegenüberstehen.

Die Effektivitätsmessung erfolgt grundsätzlich mittels Critical Terms Matching. Wo dies nicht zulässig ist, erfolgt eine vierteljährliche Effektivitätsmessung mit der Methode hypothetischer Derivate.

Dabei werden für die retrospektive Effektivitätsmessung von Fair Value Hedges die Änderungen des Zeitwertes (ohne Berücksichtigung von Stückzinsen) zwischen Sicherungsgeschäft und Grundgeschäft miteinander verglichen, wobei das Grundgeschäft durch ein hypothetisches Derivat abgebildet wird. Für die prospektive Effizienzmessung von Fair Value Hedges wird die

Wertänderung von Derivat und Grundgeschäft bei einem Shift der Zinskurve von einem Basispunkt miteinander verglichen.

Für die retrospektive Effizienzmessung von Cash Flow Hedges werden die seit der letzten Messung aufgelaufenen Zinsen der variablen Cash Flows aus Sicherungsgeschäft und Grundgeschäft miteinander verglichen. Für die prospektive Effizienzmessung von Cash Flow Hedges werden die Zeitwerte der variablen Seite zwischen Sicherungsgeschäft und Grundgeschäft miteinander verglichen, wobei das Grundgeschäft durch ein hypothetisches Derivat abgebildet wird.

4.15 Finanzinstrumente des Anlagevermögens

31.12.2013	Buchwert	Zeitwert	Stille Lasten	Stille Reserven
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldtitle öffentlicher Stellen				
	93.560.587,59	92.078.100,00	1.482.487,59	
	859.516.185,22	939.039.355,00		79.523.169,78
Forderungen an Kreditinstitute				
	26.041.482,24	24.725.952,60	1.315.529,64	
	51.890.741,48	52.013.470,00		122.728,52
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
	37.036.845,14	36.740.573,03	296.272,11	
	574.372.241,75	609.910.086,24		35.537.844,49
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
	5.279.440,00	5.029.971,05	249.468,95	
	17.383.495,81	17.904.601,79		521.105,98
Gesamt				
	161.918.354,97	158.574.596,68	3.343.758,29	
	1.503.162.664,26	1.618.867.513,03		115.704.848,77

31.12.2012	Buchwert	Zeitwert	Stille Lasten	Stille Reserven
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Schuldtitle öffentlicher Stellen	884.189	995.595		111.407
Forderungen an Kreditinstitute	151.046	148.871	2.176	
	4.391	4.706		315
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	63.399	62.049	1.350	
	640.998	693.881		52.883
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.678	19.274	1.403	
	75	75		0
Gesamt	235.123	230.195	4.929	
	1.529.653	1.694.257		164.604

Die Abschreibung der stillen Lasten wurde unterlassen, weil die Wertminderungen voraussichtlich nicht von Dauer sind und die Kursrückgänge im Wesentlichen auf Marktänderungen zurückzuführen sind.

4.16 Im Folgejahr fällig werdende Wertpapiere

Im Folgejahr werden Wertpapiere in Höhe von EUR 60.220.769,38 (Vorjahr: TEUR 263.249) fällig.

	31.12.2013	31.12.2012
	EUR	TEUR
Aktiva 02	2.001.691,59	27.960
Aktiva 03	4.090.741,48	125.000
Aktiva 05	54.128.336,31	110.289

4.17 Bestand und Zugang von eigenen Aktien

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden so wie im Vorjahr keine Umsätze mit eigenen Aktien getätigt.

4.18 Treuhandgeschäfte

Die Forderungen an Kunden enthalten Treuhandgeschäfte:

	31.12.2013	31.12.2012
	EUR	TEUR
Gemäß § 6 Abs.1a HypBG	6.527.537.823,59	6.096.664
Gemäß § 1 Abs. 6 FBSchVG	3.303.339,96	6.076

4.19 Nachrangige Vermögensgegenstände

	31.12.2013	31.12.2012
--	------------	------------

	EUR	TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	67.800.000,00	20.300
Forderungen an Kunden	4.289.310,00	2.150
Schuldverschreibungen	193.108,25	909
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	37.480.658,54	35.579

Gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, waren folgende Vermögensgegenstände nachrangig:

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	67.500.000,00	20.000
Forderungen an Kunden	2.595.000,00	2.150
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19.686.435,81	17.275

4.20 Anlagevermögen

Der Grundwert der Grundstücke betrug EUR 6.660,57 (Vorjahr: TEUR 362). Die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagenspiegel) findet sich als Beilage 1 am Ende des Anhanges.

4.21 Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens

In den immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens waren solche von EUR 17.150.051,00 (Vorjahr: TEUR 12.245) enthalten, die von einem verbundenen Unternehmen oder von einem Gesellschafter, dessen Anteil den zehnten Teil des Nennkapitals erreicht, erworben wurden. Im Geschäftsjahr wurden solche Vermögensgegenstände im Betrag von EUR 9.251.040,00 erworben.

Unter den immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens waren Verschmelzungsmehrwerte und Firmenwerte von EUR 295.537,00 (Vorjahr: TEUR 763) angesetzt, die sich anlässlich von Verschmelzungen von Sparkassen aus den baren Zuzahlungen und dem Zwang zur Fortführung der übernommenen Buchwerte ergaben.

Die Abschreibungsdauer wurde bei vorsichtiger Einschätzung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer planmäßig mit 15 bzw. 5 Jahren angesetzt.

4.22 Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen waren folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
Aktive Steuerabgrenzung	56.748.000,00	56.748
Forderungen an Beteiligungen u. verbundenen Unternehmen	76.349.701,21	64.867
Erfolgsabgrenzungen, Zins- und Provisionsabgrenzungen	144.071.802,52	130.512

Verliehene Wertpapiere werden im Jahresabschluss ausgewiesen. Der Rückforderungsanspruch und der entsprechende Ausgleichsposten werden auf Evidenzkonten geführt. Am 31.12.2013 lag das Volumen bei EUR 656.143.840,59 (Vorjahr: TEUR 672.593).

4.23 Aktive Steuerabgrenzung

Grundsätzlich wird vom bestehenden Wahlrecht des Nichtansatzes von aktiven latenten Steuern gemäß § 198 Abs. 10 UGB Gebrauch gemacht. Nur für das im Zuge der Abspaltung per 31.

Dezember 2007 von der nunmehrigen Erste Group Bank AG (damals: ERSTE Bank der oesterreichischen Sparkassen AG) übernommene Vermögen, für das bereits bei der übertragenen Gesellschaft latente Steuern aktiviert worden waren, werden die aktiven latenten Steuern auch weiterhin bilanziert. Der solcherart fortgeführte Betrag beläuft sich per 31. Dezember 2013 auf EUR 56.748.000,00 (Vorjahr: TEUR 56.748) und ist in den sonstigen Vermögensgegenständen enthalten. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB insgesamt aktivierbare Betrag beläuft sich auf EUR 66.621.588,95 (Vorjahr: TEUR 68.711). Der nicht in der Bilanz angesetzte Betrag an aktiven latenten Steuern beträgt somit EUR 9.873.588,95 (Vorjahr: TEUR 11.963). Wenn der insgesamt aktivierbare Betrag unter den aus der Spaltung fortgeführten Wert von EUR 56.748.000,00 absinken sollte, erfolgt eine entsprechende Anpassung des Bilanzansatzes.

4.24 Leasing- und Mietverpflichtungen

Für das folgende Geschäftsjahr bestehen Verpflichtungen aus den in der Bilanz nicht ausgewiesenen geleasteten oder gemieteten Sachanlagen von EUR 18.081.000,00 (Vorjahr: TEUR 17.961); die Summe dieser Verpflichtungen für die folgenden fünf Jahre beläuft sich auf EUR 89.275.220,00 (Vorjahr: TEUR 93.069).

4.25 Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten waren folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
Verbindlichkeiten		
gegenüber Erste Group Bank AG aus Steuerüberrechnung	51.368.753,34	24.243
gegenüber der Finanzbehörde	17.971.630,38	21.124
aus Zins- und Provisionsabgrenzungen	81.256.195,20	116.643
offene Verrechnungen Zahlungsverkehr	189.131.075,58	274.353

4.26 Rückstellungen für Pensionen

Die gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen errechneten Rückstellungen für Pensionen ergaben eine wirtschaftlich gebotene Rückstellung von EUR 4.548.246,00 (Vorjahr: TEUR 4.713).

4.27 Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen von insgesamt EUR 114.609.924,91 (Vorjahr: TEUR 105.736) wurden im Einzelnen mit einem Betrag von EUR 39.088.861,33 (Vorjahr: TEUR 43.492) für Risikovorsorgen, mit EUR 28.900.534,91 (Vorjahr: TEUR 26.097) für Personalkosten, im Wesentlichen für Leistungsprämien und mit einem Betrag von EUR 46.620.528,67 (Vorjahr: TEUR 36.146) für sonstiges, vorwiegend Schadensfälle und Bewertungsverluste, gebildet.

4.28 Grundkapital

Das Grundkapital setzte sich zusammen aus:

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR	Erhöhung EUR
Stammaktien			
Stückaktien	587.924.000,00	587.924	0,00

4.29 Eigenmittel

Die ERSTE Bank wendet die Solvabilitätsregelungen nach Basel II auf der Grundlage der bescheidmäßig am 26.8.2008 durch die Österreichische Finanzmarktaufsicht erteilten Bewilligung

wie folgt an: im Retailgeschäft wird der fortgeschrittene IRB (internal rating based) – Ansatz verwendet und im Corporate-Geschäft, bei Souveränen und im Zwischenbankgeschäft der auf dem internen Rating basierende Basis-Ansatz. Ergänzend werden gemäß den gesetzlichen Bestimmungen bestimmte Aktivkategorien auch nach dem Standardansatz einbezogen (Übergangsregelungen oder unbegrenzte Verwendung des Standardansatzes (Permanent Partial Use)).

Die Kapitalanforderung für das operationelle Risiko wird seit Juli 2009 unter Verwendung des fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) ermittelt. Die Genehmigung für die Verwendung des AMAs wurde von der österreichischen Aufsichtsbehörde mittels Bescheid vom 6.7.2009 erteilt.

Bemessungsgrundlage laut § 22 Abs. 2 BWG

	ungewichtet	gewichtet
Bemessungsgrundlage gemäß Standardansatz	18.694.734.131,02	1.789.729.935,12
Auf internen Ratings basierender Ansatz (IRB)	16.855.876.908,26	5.760.761.405,19
Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko nach Forderungsklassen per 31.12.2013 gemäß Basel II-Regelung:	35.550.611.039,28	7.550.491.340,31

Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs.1 BWG

	31.12.2013	31.12.2012
1. Eigenmittelerfordernis aus dem Kreditrisiko gem. § 22a – 22h BWG	604.039.301,04	608.982
a) Standardansatz	143.178.394,70	139.181
b) Auf internen Ratings basierender Ansatz (IRB)	460.860.906,34	469.802
2. Abwicklungsrisiko	0,00	0
3. Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko	657.000,00	1.545
4. Eigenmittelerfordernis für das operationale Risiko	86.903.664,72	85.512
5. Erfordernis aus der Mindesteigenmitteluntergrenze aus dem Umstieg auf Basel II	0,00	0
6. Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0
Erforderliche Eigenmittel insgesamt	691.599.965,76	696.039

Eigenmittel gemäß § 23 BWG

	31.12.2013	31.12.2012
Kernkapital (Tier 1)		
Eingezahltes Kapital	587.924.000,00	587.924
Abzugsposten eigene Anteile	0,00	0
Offene Rücklagen	511.951.860,00	429.186
abzüglich immaterielle Wirtschaftsgüter	-18.495.413,20	-13.614
abzüglich DVA - Debt Valuation Adjustment	-989.091,23	0
Kernkapital (Tier 1) gem. § 23 Abs. 14/1 BWG (vor Abzugsposten)	1.080.391.355,57	1.003.496
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (Tier 2)		
Ergänzungskapital	90.000.000,00	90.000
Neubewertungsreserve	49.167.034,00	70.501
Risikovorsorgenüberschuss für IRB-Positionen	45.302.947,58	45.674
Nachrangiges Kapital	320.000.000,00	400.000
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (Tier 2) vor Abzugsposten	504.469.981,58	606.175
Anrechenbares kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier3)	0,00	0
Umwidmung nicht mehr anrechenbarer ergänzender Eigenmittel	657.000,00	1.545
Anrechenbares kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier3)	657.000,00	1.545
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13/3 u. 4 vom Kernkapital	-18.192.979,04	-21.988
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13/ 3 u. 4 von den sonst. Eigenmitteln	-18.192.979,04	-21.988
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13 / 4a BWG von sonstigen Eigenmitteln	0,00	-78
Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 BWG	1.549.132.379,07	1.567.162
Eigenmittel – Soll	691.599.965,76	696.039
Eigenmittelüberschuss	857.532.413,31	871.123
Deckungsquote	224,0%	225,2%
Eigenmittelquote (1), bezogen auf das Kreditrisiko	19,4%	19,4%
davon Kernkapitalquote (2), bezogen auf das Kreditrisiko	14,1%	12,9%

(1) Gesamte anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 BWG abzüglich Erfordernisse außerhalb des Kreditrisikos (Abwicklungsrisiken, operationales Risiko und Positionsrisiken für Fremdwährungen) in Relation zur Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko gemäß § 22 Abs. 2 BWG

(2) Kernkapital nach Abzugsposten in Relation zur Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko gemäß § 22 Abs. 2 BWG.

4.30 Nachrangiges Kapital

In den Verbindlichkeiten der ERSTE Bank war nachrangiges Kapital von EUR 490.000.000,00 (Vorjahr: TEUR 491.991) enthalten:

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
Ergänzungskapital	90.000.000,00	90.000
Nachrangige Verbindlichkeiten	400.000.000,00	401.991

4.31 Vermögensgegenstände, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten gewidmet sind

Als Sicherheit für Verbindlichkeiten aus folgenden Passivgeschäften der ERSTE Bank sowie der Erste Group Bank AG wurden Schuldtitel öffentlicher Stellen oder Ausleihungen an Kreditnehmer von zusammen EUR 7.936.335.732,03 (Vorjahr: TEUR 7.756.268) übertragen.

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
Deckungsstock für Mündelgelder Aktiva 02	116.923.264,34	95.568
Deckungsstock für fundierte Anleihen Aktiva 04	3.303.339,97	6.076
Verbindlichkeiten gegenüber EIB Aktiva 02	115.013.913,89	115.033
Credit Claim gegenüber OeNB	954.342.896,00	1.188.549
Forderungszessionen an OeKB Aktiva 03	59.438.321,45	52.620
Aktiva 04	99.381.812,83	134.031
Forderungszessionen an EIB Aktiva 04	60.394.359,96	67.727
Deckungsstock für Pfand- und Kommunalbriefe (von Erste Group Bank AG emittiert) *) Aktiva 04	6.527.537.823,59	6.096.664

*) Der in Passiva U1 „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten“ enthaltene Wert entspricht dem Buchwert der als Sicherheit gestellten Forderungen.

4.32 Mündelgeldspareinlagen

In der Bilanz waren Mündelgeldspareinlagen von EUR 85.122.726,73 (Vorjahr: TEUR 83.647) enthalten.

4.33 Termingeschäfte

Die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 3 BWG können aus 4.12 Derivative Finanzinstrumente abgeleitet werden.

4.34 Eventualverbindlichkeiten

Die unter dem Strich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten betrafen ausschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen sowie aus der Bestellung von Sicherheiten. Von den Eventualverbindlichkeiten in Höhe von EUR 7.776.994.089,34 (Vorjahr: TEUR 7.526.409) betrafen EUR 1.220.594.096,79 (Vorjahr: 1.411.828) Haftungen für Sparkassen, Kreditinstitute, Kunden und Mitarbeiter. EUR 25.558.829,00 (Vorjahr: TEUR 11.842) resultierten aus dem Akkreditivgeschäft und EUR 6.530.841.163,55 (Vorjahr: TEUR 6.102.740) bezogen sich auf die Bestellung von Sicherheiten für eigene und fremde Verbindlichkeiten.

4.35 Bedeutende Kreditrisiken

Die unter dem Strich ausgewiesenen bedeutenden Kreditrisiken betrafen überwiegend noch nicht in Anspruch genommene Kredit- und Haftungszusagen an Kunden.

5 ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

5.1 Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

Die in der Position Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen enthaltenen Ergebnisse von Gruppenmitgliedern (das sind jene Tochtergesellschaften, die im Rahmen der 2005 in Kraft getretenen Gruppenbesteuerungsregelungen steuerlich der gleichen Unternehmensgruppe wie die ERSTE Bank angehören) betragen im Berichtsjahr EUR 45.453.622,45 (Vorjahr: TEUR: 47.871).

5.2 Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten

In der Position Provisionserträge sind Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten von EUR 56.520.702,86 (Vorjahr: TEUR 55.846).

5.3 Sonstige betriebliche Erträge

In dieser Position sind Erträge von EUR 1.106.653,34 (Vorjahr: TEUR 2.681) ausgewiesen. Diese betrafen überwiegend Erträge aus der Teilauflösung von Rückstellungen für Beratungs- und Rechtsrisiken, Erträge aus Vermietungen, Veräußerungen von Sachanlagen und Gutschriften der Bildungs- und Forschungsprämie.

5.4 Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten wurden EUR 5.730.836,84 (Vorjahr: TEUR 8.341) aufgewendet.

5.5 Aufwendungen für Abfertigungen

In der Position Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Aufwendungen für Abfertigungen von EUR 4.893.860,15 (Vorjahr: TEUR 3.192) enthalten.

5.6 Aufwendungen für Abschlussprüfer

Die ERSTE Bank ist in den Konzernabschluss der Erste Group Bank AG einbezogen, daher sind die Aufwendungen für den Abschlussprüfer im Konzernanhang der Erste Group Bank AG enthalten.

5.7 Sonstige betriebliche Aufwendungen

In dieser Position sind Aufwendungen von EUR 17.074.924,64 (Vorjahr: TEUR 7.567) ausgewiesen, welche überwiegend Dotierungen von Rückstellungen für Beratungsrisiken und rechtliche Risiken sowie Aufwendungen für Schadensfälle als auch Versicherungsaufwendungen für das operationelle Risiko betreffen.

5.8 Aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen

Aus steuerrechtlichen Gründen waren unterlassene Zuschreibungen bei Wertpapieren des Anlagevermögens von EUR 469.223,41 (Vorjahr: TEUR 586) enthalten.

5.9 Belastung der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit durch Steuern

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von EUR 195.733.423,51 wird durch Steuern vom Einkommen und Ertrag von EUR 29.877.284,22 belastet.

5.10 Rücklagenzuführung

Aus dem Jahresüberschuss von EUR 158.227.465,52 (Vorjahr: TEUR 100.892) wurde der Betrag von EUR 68.200.000,00 (Vorjahr: TEUR 20.890) bereits den Rücklagen zugeführt.

5.11 Gesamtkapitalrentabilität

Die Gesamtkapitalrentabilität, die als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern (Jahresüberschuss) geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag darzustellen ist, beträgt 0,6997 % (Vorjahr: 0,4315 %).

5.12 Gewinnverteilungsvorschlag

Der Vorstand wird an den Aufsichtsrat und dieser an die Hauptversammlung den Antrag stellen, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von EUR 90.000.000,00 zur Auszahlung zu bringen und den unter Beachtung des § 65 Abs. 5 AktG verbleibenden Rest von EUR 168.530,57 auf neue Rechnung vorzutragen.

6 ANGABEN ZU ORGANEN UND ARBEITNEHMERNINNEN

6.1 Anzahl der ArbeitnehmerInnen

Die durchschnittliche Anzahl der ArbeitnehmerInnen betrug 2.710 Angestellte (Vorjahr: 2.742) und wie im Vorjahr keine ArbeiterInnen.

Davon waren in anderen Unternehmen gegen Ersatz der Aufwendungen 340 Personen (Vorjahr: 315) tätig. Der Kostenersatz betrug EUR 27.022.298,69 (Vorjahr: TEUR 22.794) und wurde von der GuV Position 8 bereits abgezogen.

6.2 Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat

Die seitens der ERSTE Bank gewährten Kredite an die Mitglieder des Vorstandes erreichten zum Jahresende 2013 ein Gesamtvolumen von EUR 10.123,35 (Vorjahr: TEUR 5). Die Mitglieder des Aufsichtsrates hatten Kredite in Höhe von EUR 739.126,59 (Vorjahr: TEUR 253) und es wurden Haftungen von EUR 22.000,00 (Vorjahr: TEUR 22) übernommen. Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich. Von Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite von EUR 4.984,86 (Vorjahr: TEUR – 21) aufgestockt. Von Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden Kredite von EUR 485.946,20 (Vorjahr: TEUR – 50) aufgenommen.

6.3 Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Für Abfertigungen und Pensionen einschließlich ihrer Dotierung sowie Zahlungen an Pensionskassen (PK) und Mitarbeitervorsorgekassen (MVK) wurden für aktive und pensionierte Mitglieder des Vorstandes und für ArbeitnehmerInnen sowie deren Hinterbliebene EUR 19.205.561,47 (Vorjahr: TEUR 19.781) aufgewendet.

6.4 Organbezüge

FIXE Bezüge		
in EUR	2013	2012
Gesamt	999.400,12	999.400,12

SONSTIGE Bezüge		
in EUR	2013	2012
Gesamt	138.851,90	177.581,02

Erfolgsabhängige Bezüge	2013				2012			
	für 2012		für Vorjahre		für 2011		für Vorjahre	
	bar in EUR	Aktien- Äquivalent in Stück*	bar in EUR	Aktien- Äquivalent in Stück*	bar in EUR	Aktien- Äquivalent in Stück	bar in EUR	Aktien- Äquivalent in Stück
Gesamt	132.521,72	9222	50.840,31	1780	73.792,00	4138	0	0

* Hier angeführte Aktien-Äquivalente wurden aufgrund des Erfolgs des Vorjahres fix zuerkannt. Die Bewertung erfolgte mit dem durchschnittlichen, gewichteten täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2013 in Höhe von EUR 23,85 je Stück. Die Auszahlung erfolgt nach der einjährigen Sperrfrist im Jahr 2014.

An ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrates wurden EUR 37.500,00 (Vorjahr: TEUR 52) ausbezahlt.

6.5 Namen der Organmitglieder

Folgende Personen waren als Mitglieder des Vorstandes tätig:

Vorstandsdirektor Dr. Thomas Uher (Sprecher des Vorstandes)

Vorstandsdirektor Dr. Peter Bosek (Mitglied des Vorstandes)

Folgende Personen waren als Mitglieder des Aufsichtsrates tätig:

Generaldirektor Mag. Andreas Treichl (Vorsitzender)

Generaldirektor i.R. Dr. Heinz Kessler (Vorsitzender-Stv)

WP/StB DI. Mag. Friedrich Rödler (Mitglied)

Mag. Gernot Mittendorfer

HR Dir. Dr. Gabriele Zuna-Kratky (bis 31.10.2013)

Univ.Prof. Dr. Georg Winckler (seit 31.10.2013)

Bernhard Kainz

Ilse Fetik

Erika Hegmala

Staatskommissär:

Mag. Wolfgang Bartsch,

Staatskommissär-Stellvertreter:

MMag. Michael Kremser

Anlagenpiegel

Bezeichnung	Anschaffungs- kosten per 1.1.2013 EUR	Zugänge 2013 EUR	Abgänge 2013 EUR	Umbuchungen 2013 EUR	Anschaffungs- kosten per 31.12.2013 EUR	Zuschrei- bungen 2013 EUR	kumulierte Abschreibung EUR	Buchwert per 31.12.2013 EUR	Buchwert per 31.12.2012 EUR	Abschreibung 2013 EUR
Wertpapiere										
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen	889.584.862,54	140.477.380,20	62.490.300,00	-2.239.075,21	965.332.867,53	466.839,74	12.722.934,46	953.076.772,81	884.188.851,37	7.424.708,28
b) Forderungen an Kreditinstitute	155.481.341,48	47.500.000,00	125.000.000,00	0,00	77.981.341,48	0,00	49.117,76	77.932.223,72	155.437.147,63	4.923,91
d) Schuldverschreibungen	706.202.866,04	42.139.626,79	137.286.873,38	2.239.075,21	613.294.694,66	836.501,45	2.722.109,22	611.409.086,89	704.397.173,72	1.969.008,82
e) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	22.290.071,65	2.408.787,90	1.903.050,00	0,00	22.795.809,55	2.242,35	135.116,09	22.662.935,81	20.753.378,48	0,00
Summe	1.773.559.141,71	232.525.794,89	326.680.223,38	0,00	1.679.404.713,22	1.305.583,54	15.629.277,53	1.665.081.019,23	1.764.776.551,20	9.398.641,01
Beteiligungen	56.034.404,70	13.788,00	761.485,72	0,00	55.286.706,98	0,00	13.376.128,77	41.910.578,21	49.053.587,16	6.395.311,23
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.225.615.098,91	18.764.065,14	23.040.306,81	0,00	1.221.338.857,24	0,00	123.834.289,22	1.097.504.568,02	1.108.606.889,10	8.606.509,35
Immaterielle Vermögensgegenstände										
a) Firmen-, Verschmelzungsmehrwerte	23.202.604,67	0,00	0,00	0,00	23.202.604,67	0,00	22.907.067,67	295.537,00	763.305,00	467.768,00
b) Sonstige	145.322.378,82	9.938.926,84	659.583,93	0,00	154.601.721,73	0,00	136.401.845,53	18.199.876,20	12.850.759,21	4.589.809,85
Summe	168.524.983,49	9.938.926,84	659.583,93	0,00	177.804.326,40	0,00	159.308.913,20	18.495.413,20	13.614.064,21	5.057.577,85
Sachanlagen										
a) Grund und Bauten	505.151,73	20.758,16	443.521,68	-54.969,48	27.418,73	0,00	0,00	27.418,73	456.007,50	615,00
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	128.524.474,77	2.615.055,77	14.113.782,82	54.969,48	117.080.717,20	0,00	103.209.407,68	13.871.309,52	17.402.746,68	5.705.268,61
Summe	129.029.626,50	2.635.813,93	14.557.304,50	0,00	117.108.135,93	0,00	103.209.407,68	13.898.728,25	17.858.754,18	5.705.883,61
Summe Anlagevermögen	3.352.763.255,31	263.878.388,80	365.698.904,34	0,00	3.250.942.739,77	1.305.583,54	415.358.016,40	2.836.890.306,91	2.953.909.845,85	35.163.923,05

*) gegebenenfalls mit Währungsumrechnung gemäß § 58 Abs. 1 BWG saldiert

Anteilsbesitz der Erste Bank per 31.12.2013

Die angegebenen Eigenkapital- und Ergebniswerte sind grundsätzlich auf Basis der konzernweit nach IFRS bewerteten Abschlüsse bzw. Konzernabschlüsse ermittelt.

Im Falle von phasengleichen Dividendenzahlungen wurden diese beim Ansatz des Eigenkapitals in Abzug gebracht.

Das angegebene Ergebnis entspricht dem Jahresüberschuss/- fehlbetrag nach Steuern (aber vor Rücklagenbewegung).


Gesellschaftsname, Ort	Anteil in % durch- gerechn.	Eigenkapital in EUR	Ergebnis in EUR	Datum des Abschlusses	Datenquelle
1.) Kreditinstitute					
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft	29,78	755.652.274	36.617.691	31.12.2013	IFRS
Bausparkasse der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft	95,00	107.097.585	31.047.008	31.12.2013	IFRS
ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	43,77	15.477.314	21.765.474	31.12.2013	IFRS
Intermarket Bank AG	84,33	41.701.147	3.603.342	31.12.2013	IFRS
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft	25,00	227.662.292	52.638	31.12.2013	IFRS
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH	30,00	6.600.045	92.157	31.12.2012	JAB
NÖ Bürgschaften GmbH	25,00	9.040.065	4.947	31.12.2012	JAB
s Wohnbaubank AG	90,81	49.781.876	5.519.919	31.12.2013	IFRS
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft	98,69	208.791.504	11.917.921	31.12.2013	IFRS
Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl Aktiengesellschaft	75,03	47.724.232	6.138.467	31.12.2013	IFRS
Sparkasse Mühlviertel-West Bank Aktiengesellschaft	40,00	62.610.281	2.756.150	31.12.2013	IFRS
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft	25,00	976.435.835	50.476.395	31.12.2013	IFRS
Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck (inkl. AVS)	74,99	199.687.444	931.390	31.12.2013	IFRS
2.) Finanzinstitute					
EBV - Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	100,00	15.504.663	2.956.666	31.12.2013	IFRS
EFH-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	50,00	26.896	-2.673	31.12.2012	JAB
Neue Eisenstädter gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsges.mbH	49,98	21.032.143	2.178.296	31.12.2012	JAB
Österreichisches Volkswohnungswerk, Gemeinnützige GmbH	100,00	66.514.398	5.013.992	31.12.2012	JAB
Erste Bank und Sparkassen Leasing GmbH	100,00	5.508.057	1.717.176	31.12.2013	IFRS
S Slovensko, spol. s r.o.	100,00	6.923.928	3.826.305	31.12.2013	IFRS
3.) Sonstige					
ASC Logistik GmbH	23,95	12.072.092	2.491.339	31.12.2013	JAB
EBB Beteiligungen GmbH	100,00	7.364.622	-5.873.419	31.12.2013	IFRS
EB-Beteiligungsservice GmbH	99,86	47.208	12.979	31.12.2013	IFRS
E-C-A-Holding Gesellschaft m.b.H.	65,54	4.692.465	2.317.011	30.04.2013	JAB
ESPA- Financial Advisors GmbH	44,51	3.747.490	3.047.490	31.12.2012	JAB
Finanzpartner GmbH	50,00	35.000	0	31.12.2012	JAB
Haftungsverbund GmbH	62,49	517.156	0	31.12.2013	IFRS
Hollawind - Windkraftanlagenerrichtungs- und Betreiberbes.mbH	25,00	329.372	38.609	31.12.2012	JAB
LTB Beteiligungs GmbH	25,00	4.273.871	3.717.248	30.11.2013	JAB
RSV Beteiligungs GmbH	33,33	3.714.926	4.247.211	31.10.2013	JAB
s REAL Immobilienvermittlung GmbH	96,13	1.375.085	595.170	31.12.2013	IFRS
s ServiceCenter GmbH (vm. CSSC)	57,31	35.000	0	31.12.2013	IFRS
s Wohnfinanzierung Beratungs GmbH	75,38	167.040	21.817	31.12.2013	IFRS
sDG Dienstleistungsgesellschaft mbH	57,80	512.280	29.226	31.12.2013	IFRS
Sparkassen IT Holding AG	29,67	4.413.697	417.379	31.12.2012	JAB
"Sparkassen-Haftungs Aktiengesellschaft"	34,26	197.767	-5.553	31.12.2013	IFRS
S-Tourismusfonds Management Aktiengesellschaft	82,99	22.434.656	-8.073.442	31.12.2013	IFRS
UBG-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	100,00	649.349	0	31.12.2013	IFRS

Jahresabschluss 2013

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

Wien, den 19. Februar 2014

Der Vorstand:

A handwritten signature in black ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke at the end.

Sprecher des Vorstandes

A handwritten signature in black ink, featuring a large, stylized 'R' followed by a long horizontal line.

Mitglied des Vorstandes

L a g e b e r i c h t 2013

**Erste Bank
der oesterreichischen Sparkassen AG**

LAGEBERICHT der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (in der Folge: Erste Bank) 2013

Zusammenfassung der wirtschaftlichen Entwicklung der Erste Bank im Jahr 2013

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen:

Österreich wurde 2013 von drei der vier wichtigsten Ratingagenturen mit der Bestnote „Triple-A“ beurteilt. Die langfristige Stabilität des Landes sowie die wettbewerbsfähige und ausgeglichene Wirtschaft wurden dabei als besondere Stärken hervorgehoben.

Nach vorläufigen Berechnungen des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung legte das österreichische BIP im Jahr 2013 um 0,3% zu. Demgegenüber befanden sich einige Euroländer wie schon 2012 in einer tiefgreifenden Anpassungsrezession, so dass 2013 der Euroraum insgesamt leicht schrumpfte (-0,4%).

Ab Mitte 2013 waren die Frühindikatoren für Österreich wieder nach oben gerichtet und deuteten gegen Jahresende einen flachen Aufschwung an. Die aktuellen Prognosen stellen 2014 für die österreichische Wirtschaft ein Wachstum des BIP von ca. 1,7% in Aussicht, das 2015 nochmals leicht an Dynamik gewinnen könnte (1,7% bis 2,0%). Dabei dürfte die Industrie ein wesentlicher Wachstumsträger bleiben. Allerdings sind die Abwärtsrisiken für die Wirtschaftsentwicklung nach wie vor hoch. Ein Wiederaufflammen der internationalen Staatsschuldenkrise kann noch immer nicht ausgeschlossen werden.

Nachfrageseitig begrenzte im Jahr 2013 die Inlandskonjunktur die Konjunkturdynamik. Erstmals seit 1984 entwickelte sich der Konsum mit -0,1% knapp rückläufig. Auch die Investitionen im Unternehmenssektor schrumpften (-1,4%), während die Exporte einen Anstieg in der Höhe von 2,6% verzeichneten.

Seit 2002 weist Österreich positive Leistungsbilanzsalden aus, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Landes bestätigen. 2013 betrug der Leistungsbilanzüberschuss (prognostiziert) 9,7 Mrd. Euro oder 3,1% des BIP. Die Sparquote der privaten Haushalte fiel deutlich von 7,4% im Jahr 2012 auf (prognostiziert) 6,3% im Berichtsjahr 2013. Die Inflation ging im Jahresvergleich von 2,4% im Jahr 2012 auf (vorläufig) 2,0% im Jahr 2013 zurück.

Die österreichische Arbeitslosenrate stieg 2013 relativ stark von 4,3% auf (vorläufig) 4,9% an, blieb aber wie schon im Vorjahr die niedrigste in der Europäischen Union. Im Jahresdurchschnitt waren 2013 3,483 Mio. Personen unselbständig beschäftigt, um 0,5% oder 17.558 Personen mehr als im Jahr davor. Die Arbeitslosigkeit stieg um 11,9% oder 38.298 Personen auf einen Stand von 361.279 an.

Zum 30.9.2013 betrug Österreichs öffentlicher Schuldenstand laut Statistik Austria 77,1% des BIP oder EUR 239,8 Mrd. Damit rückte das Maastricht-Ziel von 60% des BIP in noch weitere Ferne als 2012 (74%). Das Budgetdefizit dürfte hingegen von 2,5% des BIP im Jahr 2012 auf

(prognostiziert) 1,9% des BIP gesunken sein und damit deutlich unter dem Maastricht-Limit von 3% des BIP gelegen haben.

Die Insolvenzstatistik zeigt 2013 sowohl bei der Anzahl der Unternehmenskonkurse (-9,6%) als auch bei den Privatkonkursen (-5,3%) einen erfreulichen Rückgang. Die Insolvenzpassiva stiegen im Unternehmenssektor aber deutlich um 96,9% auf EUR 6,3 Mrd. an. Allerdings entfielen EUR 3,5 Mrd. von diesem Betrag auf eine Großinsolvenz im Bausektor. Unerfreulich entwickelte sich die Zahl der von Insolvenzen betroffenen Dienstnehmer, die um 36,5% über dem Vorjahr lag.

2013 war vor allem ein Jahr im Zeichen der Notenbanken. Die Europäische Zentralbank beteuerte wieder und wieder, die Zinsen niedrig zu halten. Gleich zwei Mal senkten die europäischen Währungshüter die Leitzinsen auf bis dato 0,25% und betonten gleichzeitig, wenn nötig weitere Maßnahmen zu ergreifen, wie beispielsweise negative Einlagenzinsen für Geschäftsbanken.

Trotz tiefem Zinsniveau schrumpfte das inländische Kreditvolumen seit dem Jahresende 2013 um 0,4% (Stand November 2013). Bei den Einlagen verlief die Entwicklung zwar ansteigend, im langjährigen Vergleich jedoch unterdurchschnittlich. Der Anstieg betrug nur 2,2%, der völlig atypisch aus dem Unternehmenssektor kam. Die Loan-to-Deposit Ratio (Kundenkredite in % der Kundeneinlagen) hat sich im Vergleich zu den Vorjahren deutlich reduziert und betrug im 3. Quartal 2013 122,5% (2012: 125,3%).

Das österreichische Bankensystem, mit Ausnahme der bekannten Problemfälle, war 2013 laut OeNB weiter als stabil anzusehen. Die Dynamik der Kreditaufnahmen der heimischen Unternehmen schwächte sich im Jahresverlauf allerdings ab, was laut Umfragen der OeNB bei Banken und Unternehmen sowohl angebots- als auch nachfrageseitige Gründe hatte. Im 4. Quartal hatten die Banken ihre Kreditrichtlinien jedenfalls nicht mehr verschärft.

Die Ertragslage der österreichischen Banken war zum 3. Quartal 2013 vom schwierigen Marktumfeld und der anhaltenden Ertragsschwäche im Inlandsgeschäft gekennzeichnet. Das Zinsergebnis und die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen schwächten sich vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfeldes ab, während im Provisionsgeschäft leichte Zuwächse erzielt werden konnten. Gleichzeitig stiegen die allgemeinen betrieblichen Kosten an, was zu einem um EUR 0,6 Mrd. unter dem Vorjahr liegenden Betriebsergebnis in Höhe von EUR 4,7 Mrd. beitrug.

Auf dem Kapitalmarkt waren Rekordhochs an den Leitbörsen und sinkende Anleiherenditen die Bilanz des abgelaufenen Jahres. Allerdings hinkte die Wiener Börse der internationalen Entwicklung hinterher. Während andere Marktplätze zweistellige Zuwächse verbuchten, legte der heimische ATX nur um 6,1% zu.

Ab 2014 werden mit dem BIRG (Bankeninterventions- und -restrukturierungsgesetz) sowie dem Start von Basel III in der EU zwei neue Dimensionen der Aufsicht des österreichischen Bankensystems geschaffen. Die neuen aufsichtsrechtlichen Instrumente verfolgen das Ziel der Wahrung der Finanzmarktstabilität und stellen eine große Herausforderung für Aufsicht und Banken dar.

Zusammengefasste Geschäftsentwicklung:

Die **Betriebserträge** der Erste Bank erhöhten sich in 2013 um 2,8 % von EUR 620,3 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR 637,8 Mio. Beim Zinsensaldo insgesamt (Nettozinsertrag und Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen) war dabei ein Anstieg um 3,8% zu verzeichnen, beim Provisionsaldo ergab sich ein leichter Anstieg um 2,8%.

Die **Betriebsaufwendungen** sanken insgesamt um 1,6%, beim Betriebsaufwand im engeren Sinn (Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen auf Sachanlagen) lag die Reduktion bei 4,8%.

Das **Betriebsergebnis** als Saldo aus Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen erhöhte sich von EUR 223,7 Mio um 10,8% auf EUR 247,8 Mio.

Nachdem ein Anstieg der Betriebserträge und Kostensenkungen im Bereich der Betriebsaufwendungen erzielt werden konnte, beträgt die **Kosten-/Ertragsrelation** (Cost-/Income Ratio, Betriebsaufwendungen in % der Betriebserträge) 61,2% gegenüber dem Vorjahr mit 63,9%.

Nach Berücksichtigung der entsprechenden Ergebnisse aus Bewertung und Realisaten bei Forderungen, Wertpapieren und Beteiligungen ergibt sich ein **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** (EGT) von EUR 195,7 Mio, welches um 42,1% über jenem des Vorjahres (EUR 137,7 Mio) liegt.

Nach Berücksichtigung der **Steuern** (ein außerordentliches Ergebnis ist nicht auszuweisen) verbleibt ein **Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung** von EUR 158,2 Mio, welcher um 56,8% über dem Vorjahreswert von EUR 100,9 Mio liegt.

Daraus resultiert eine **Eigenkapitalverzinsung** (RoE – Jahresüberschuss vor Rücklagendotierung in % des durchschnittlichen Eigenkapitals, welches sich aus gezeichnetem Kapital, offenen Rücklagen und dem Bilanzgewinn zusammensetzt) von 14,95%.

Die Erste Bank kommt mit Jahresende 2013 in 110 Geschäftsstellen (exkl. SB-Standorte) auf ein Geschäftsvolumen (**Bilanzsumme**) von EUR 22,6 Mrd, welches um 3,3% unter dem Vorjahr (EUR 23,4 Mrd) liegt. Dabei sanken sowohl die **Forderungen an Kunden** von EUR 13,3 Mrd um 0,8% auf EUR 13,2 Mrd, als auch die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** von EUR 17,9 Mrd um 1% auf EUR 17,7 Mrd. Daraus ergibt sich per 31.12.2013 eine **Loan to Deposit Ratio** (Kundenforderungen in % der Kundenverbindlichkeiten) von rd. 75% (Vorjahr rd. 75%).

Das **Kernkapital** der Erste Bank gemäß § 23 Abs. 14/1 BWG liegt per 31.12.2013 bei EUR 1.080 Mio (Vorjahr EUR 1.003 Mio).

Die **Kernkapitalquote** der Erste Bank, bezogen auf das Kreditrisiko (regulatorisches Kernkapital gemäß BWG nach Abzugsposten in % der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 2 BWG) liegt

per 31.12.2013 bei 14,1 % (Vorjahr 12,9%). Die Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko (inkl. Marktrisiko und operationale Risiken) liegt bei 12,5% (Vorjahr 11,3%).

Die gesamten **anrechenbaren Eigenmittel** der Erste Bank gemäß § 23 BWG einschließlich der Erfordernisse für Risiken außerhalb des Kreditrisikos (insbesondere operationale Risiken und Positionsrisiko für Wertpapiere und Fremdwährungen) liegen per 31.12.2013 bei EUR 1.549 Mio (Vorjahr EUR 1.567 Mio).

Das gesetzliche **Mindestanforderung** liegt zum Bilanzstichtag bei rund EUR 692 Mio (Vorjahr EUR 696 Mio), sodass sich ein **Deckungsgrad** von rund 224% (Vorjahr 225%) ergab.

Die **Eigenmittelquote**, bezogen auf das Kreditrisiko (anrechenbare Eigenmittel abzüglich Erfordernisse für Risiken außerhalb des Kreditrisikos, wie insbesondere operationale Risiken und Positionsrisiko für Wertpapiere und Fremdwährungen, in Prozent der risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 2 BWG) liegt per 31.12.2013 bei 19,4% (Vorjahr: 19,4%) und damit deutlich über dem in § 22 Abs. 1 BWG dafür definierten Mindestanforderung von 8%.

Die Eigenmittelquote bezogen auf das Gesamtrisiko (inkl. Marktrisiko und operationale Risiken) liegt bei 17,9% (Vorjahr 18,0%).

Die **Erste Bank** wendet die Solvabilitätsregelungen nach **Basel II** auf Grundlage der bescheidmäßig am 26.8.2008 durch die Österreichische Finanzmarktaufsicht erteilten Bewilligung wie folgt an: im Retailgeschäft wird der fortgeschrittene IRB (internal rating based)-Ansatz verwendet und im Corporate-Geschäft, bei Soveränen und im Zwischenbankgeschäft der auf dem internen Rating basierende Basis-Ansatz. Ergänzend werden gemäß den gesetzlichen Bestimmungen bestimmte Aktivkategorien auch nach dem Standardansatz einbezogen (Übergangsregelungen oder unbegrenzte Verwendung des Standardansatzes (Permanent Partial Use)).

Die Kapitalanforderung für das operationale Risiko wird seit Juli 2009 unter Verwendung des fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) ermittelt. Die Genehmigung für die Verwendung des AMAs wurde von der österreichischen Aufsichtsbehörde mittels Bescheid vom 6.7.2009 erteilt.

Im Jahr 2013 wurde der Teilbetrieb „Filioldirektion Haag“ abgespalten. Es wird auf den Anhang Punkt 1.1 verwiesen.

Detailerläuterungen zur Erfolgsentwicklung

Beim **Nettozinsertrag** ist ein Anstieg um 4,9% auf EUR 299,9 Mio zu verzeichnen (Vorjahr: EUR 286,0 Mio).

Dieser resultiert vor allem aus einem deutlichen Rückgang der Zinsaufwendungen. Im Nettozinsertrag sind auch die Veränderungen der Vorsorgen auf Zinsforderungen sowie die zeitanteiligen Zu- und Abschreibungen für unter bzw. über dem Tilgungswert angeschaffte Wertpapiere des Anlagevermögens enthalten.

Die **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** gingen um 0,8% auf EUR 63,8 Mio zurück. Dies ist vor allem auf gesunkene Erträge aus Aktien zurückzuführen (-16,9% von 2,1 Mio auf EUR 1,8 Mio).

Der gesamte **Zinsensaldo** als Summe aus Nettozinsertrag und Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen erhöhte sich von EUR 350,3 Mio um 3,8% auf EUR 363,7 Mio.

Der **Provisionssaldo** erhöhte sich von EUR 258,0 Mio um 2,8% auf EUR 265,3 Mio, wobei vor allem im Kredit- und im Wertpapiergeschäft ein Anstieg, hingegen im Versicherungsgeschäft ein Rückgang zu verzeichnen war.

Die **Erträge aus den Finanzgeschäften** sind um 17,7% auf EUR 7,6 Mio gesunken, die jedoch hinsichtlich der absoluten Höhe in der Erste Bank von untergeordneter Bedeutung sind. Der Rückgang resultiert aus dem Devisen- und Edelmetallgeschäft.

Bei den **Betriebsaufwendungen** ist beim **Personalaufwand** ein Rückgang um 5,4% von EUR 225,5 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR 213,4 Mio zu verzeichnen. Der **Personalstand** verringerte sich im Jahre 2013 von 2.825 MitarbeiterInnen Ende 2012 (hievon Karenzierte 160) auf nunmehr 2.674 rechnerische MitarbeiterInnen per 31.12.2013 (hievon Karenzierte 135).

Der **Sachaufwand** verringerte sich um 4,2% von 153,1 Mio auf EUR 146,6 Mio.

Einen leichten Anstieg verzeichneten die **Abschreibungen auf Sachanlagen**, die sich von EUR 10,4 Mio um 3,8% auf EUR 10,8 Mio erhöhten. Dies resultiert aus der Investitionspolitik – insbesondere bei Softwareentwicklungen – in den letzten Jahren.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** verzeichneten auf Grund von Vorsorgen für Rechtsstreitigkeiten einen deutlichen Anstieg von EUR 7,6 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR 19,2 Mio.

Der Nettobedarf für die Dotierung von **Risikovorsorgen** für Forderungen (einschließlich Forderungsabschreibungen, saldiert mit Erträgen aus Eingängen aus abgeschriebenem Forderungen) lag 2013 um rund 7,6% unter dem Bedarf des Vorjahres.

Der Erfolgssaldo (Bewertung und Kurserfolge) aus **Wertpapieren des Umlaufvermögens** sowie **Beteiligungen** und **Wertpapiere des Anlagevermögens** zeigt im Jahr 2013 insgesamt ein positives Ergebnis – im Vergleich zum Vorjahr, in dem ein negativer Wert – ausgewiesen wurde. Aus dem Verkauf der Filialdirektion Haag resultierte ein Gewinn von 19,38 Mio EUR.

Beim **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** (EGT) ist damit eine Erhöhung um 42,1% von EUR 137,7 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR 195,7 Mio zu verzeichnen. Diese Veränderung resultiert vor allem aus dem deutlichen Anstieg des Betriebsergebnisses sowie einem niedrigeren Bedarf an Risikovorsorgen im Kreditgeschäft.

Steuerliche Situation: die Erste Bank sowie ihre wichtigsten Tochtergesellschaften sind gemäß den steuerlichen Regelungen zur Gruppenbesteuerung (§ 9 Abs. 1 KStG) in die Gruppe des Gruppenträgers Erste Group Bank AG einbezogen.

Nach Berücksichtigung der **Rücklagenveränderungen** (ein außerordentliches Ergebnis ist nicht zu verzeichnen), die für 2013 eine Dotierung von EUR 68,2 Mio (Vorjahr EUR 20,9 Mio) ergibt, verbleibt ein **Jahresgewinn** von EUR 90,0 Mio. bzw. nach Berücksichtigung des **Gewinnvortrages** ein **Bilanzgewinn** von EUR 90,2 Mio.

Der Vorstand wird an den Aufsichtsrat und dieser an die Hauptversammlung den Antrag stellen, aus dem ausgewiesenen **Bilanzgewinn** eine **Dividende** von EUR 90,0 Mio (Vorjahr EUR 80,0 Mio), auszuschütten.

Detailerläuterungen zur Bilanzentwicklung

Die **Bilanzsumme** der Erste Bank verringerte sich von EUR 23,4 Mrd im Vorjahr um 3,3% auf rd. EUR 22,6 Mrd. im Jahr 2013.

Die **Kundenforderungen** verringerten sich um 0,8% von EUR 13,3 Mrd auf EUR 13,2 Mrd. Vom Gesamtstand entfielen rd. EUR 2,1 Mrd bzw. 16% (im Vorjahr 2,5 Mrd bzw. 19%) auf Fremdwährungskredite, die sich damit gegenüber dem Vorjahr um 18,4% verringerten.

Die Gesamtsumme der **Wertpapierveranlagungen** (Schuldtitel öffentlicher Stellen, festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere) verringerte sich geringfügig gegenüber dem Vorjahr von EUR 1,63 Mrd. auf EUR 1,61 Mrd im Jahr 2013 um 1,3%.

Nur leicht verändert hat sich insgesamt der Buchwert der **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** (-1,6% auf EUR 1,1 Mrd). Dies ist v.a. auf Abwertungen bei der S-Tourismusfonds Management Aktiengesellschaft sowie Gorenjska Banka d.d. zurückzuführen.

Bei den **Sonstigen Vermögensgegenständen** war ein Anstieg um 7,6% auf EUR 308,3 Mio zu verzeichnen, diese Position ist jedoch von untergeordneter Bedeutung.

Eine deutliche Reduzierung ergab sich 2013 im aktivseitigen Zwischenbankgeschäft. Die **Forderungen an Kreditinstitute**, welche mit EUR 2,4 Mrd auch die gesetzlich vorgeschriebene Liquiditätsreservehaltung bei der Erste Group Bank beinhalten, verringerten sich von EUR 6,7 Mrd um 9,5% auf EUR 6,1 Mrd. Rund 89% der Forderungen bestehen gegenüber der Erste Group Bank.

Auf der Passivseite war bei den **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** ein deutlicher Rückgang um 18,4% auf EUR 2,6 Mrd zu verzeichnen, wobei rd. 67% des Volumens zum Jahresende 2013 Refinanzierungen durch die Erste Group Bank betrafen.

Die **Kundeneinlagen** verringerten sich leicht im Berichtsjahr von EUR 17,9 Mrd um 1% auf 17,7 Mrd.

Die **Nachrangigen Verbindlichkeiten** verringerten sich von EUR 401 Mio auf EUR 400 Mio. Diese betreffen fast ausschließlich (EUR 400 Mio) von der Erste Group Bank als Teil der Eigenmittelausstattung zur Verfügung gestelltes Nachrangkapital, ebenso zur Gänze das mit EUR 90 Mio ausgewiesene **Ergänzungskapital**.

Das gesamte **Eigenkapital** (gezeichnetes Kapital, Rücklagen und Bilanzgewinn) liegt per 31.12.2013 einschließlich der 2013 aus dem Jahresüberschuss vorgenommenen Rücklagendotierungen bei EUR 1.190 Mio (Vorjahr EUR 1.097 Mio).

Sparkassen Haftungsverbund

Die Erste Bank ist Mitglied des im Jahre 2001 geschaffenen, ab 1. Jänner 2002 wirksam gewordenen **Haftungsverbundes der Sparkassen-Gruppe**. Für weitere Details verweisen wir auf den Anhang Kapitel 1.2.

Forschung und Entwicklung

Nachdem keine eigenständige und planmäßige Suche betrieben wird, um zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu kommen und auch keine für eine kommerzielle Produktion oder Nutzung vorgelagerte Entwicklung betrieben wird, werden keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und Ausblick

Nach dem Bilanzstichtag zum 31.12.2013 sind keine gesamtwirtschaftlichen Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

Ab Mitte 2013 waren die Frühindikatoren für Österreich bis November wieder nach oben gerichtet. Im Dezember und Jänner 2014 erfolgte – durchaus im Rahmen einer gängigen Volatilität – wieder ein Rückgang. Die aktuellen Prognosen stellen 2014 für die österreichische Wirtschaft ein Wachstum des BIP von ca. 1,7% in Aussicht, das 2015 nochmals leicht an Dynamik gewinnen könnte (1,7% bis 2,0%). Dabei dürfte die Industrie ein wesentlicher Wachstumsträger bleiben. Allerdings sind die Abwärtsrisiken für die Wirtschaftsentwicklung nach wie vor hoch. Ein Wiederaufflammen der internationalen Staatsschuldenkrise kann noch immer nicht ausgeschlossen werden.

Die Inflationsrate wird 2014 und 2015 unter der 2% Marke prognostiziert. Im Bankenmarkt bleiben die Wachstumsaussichten gemäß den aktuellen Prognosen moderat. Das Kredit-volumen dürfte 2014 (+0,1%) und 2015 (+0,5%) nur leicht ansteigen, während beim Einlagenvolumen in beiden Jahren ein höheres Wachstum von jeweils 3,4% möglich sein sollte.

Die Erste Bank erwartet für 2014 eine leichte Verbesserung der wirtschaftlichen Entwicklung. Dementsprechend ist es das Ziel, das Betriebsergebnis im Vergleich zum Jahr 2013 leicht zu erhöhen. Beim Zinsertrag erwartet die Erste Bank einen leichten Anstieg, der Provisionssaldo wird annähernd dem Vorjahr prognostiziert. Bei den Risikokosten erwartet die Erste Bank einen leichten Anstieg für das Jahr 2014, da das Jahr 2013 ein überdurchschnittlich gutes Wirtschaftsjahr in Bezug auf die Risikokosten war.

Erläuterungen der Finanzrisiken in der Erste Bank sowie Ziele und Methoden im Risikomanagement

Im Zuge der **Risikotragfähigkeitsrechnung**, die vierteljährlich durchgeführt wird, fließen folgende Risiken in die Berechnung des Eigenkapitalerfordernisses ein:

1. **Kreditrisiko:** das Kreditrisiko oder Ausfallsrisiko besteht darin, dass der Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und der Bank daraus Verluste erwachsen.
2. **Marktrisiken:** diese betreffen Währungsrisiken in Form von Wertänderungen durch Wechselkursschwankungen, zinsbedingte Risiken infolge von Zinssatzschwankungen, durch welche es insbesondere zu Schwankungen künftiger Cash flows kommen kann, sowie Preisrisiken durch Marktpreisänderungen.
3. **Operationales Risiko:** darunter versteht man das Risiko von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Weiters wurden durch den **Risikomaterialitätseinschätzungsprozess**, der zum Zweck der systematischen und regelmäßigen Identifizierung und Einschätzung aller relevanten Risiken eingeführt wurde, zusätzlich folgende Risiken als für die Erste Bank relevant definiert:

4. **Liquiditätsrisiko:** Dieses besteht darin, dass die Mittel zur Begleichung der eigenen Verpflichtungen fehlen. Gemäß Art.86 der Richtlinie 2013/36/EU muss ein Institut stets über angemessene Liquiditätspuffer verfügen, mit denen das Liquiditätsrisiko über eine angemessene Auswahl von Zeiträumen, die auch nur einen Geschäftstag betragen können, ermitteln, messen, steuern und überwachen können.
5. **Konzentrationsrisiko** ist gemäß Art.81 der Richtlinie 2013/36/EU das Risiko, das aus den Risikopositionen gegenüber jeder einzelnen Gegenpartei, einschließlich zentraler Gegenparteien, gegenüber Gruppen verbundener Gegenparteien und gegenüber Gegenparteien, die aus demselben Wirtschaftszweig oder derselben Region stammen oder aus denselben Tätigkeiten oder Waren, aus dem Einsatz von Kreditrisikominderungs-techniken und insbesondere aus großen indirekten Kreditrisiken (z. B. wenn nur die Wertpapiere eines einzigen Emittenten als Sicherheit dienen) erwächst.
6. **Reputationsrisiko:** Reputationsrisiko steht für den nachteiligen Effekt, der durch eine negative Meinung/Reputation über das jeweilige Institut bzw. Institutsgruppe in Hinblick auf Kompetenz, Vertrauen, Integrität etc. entstehen kann.
7. **Strategisches Risiko/Geschäftsrisiko:** Unter strategischem Risiko versteht man negative Effekte auf das Eigenkapital und die Erträge, die aus geschäftspolitischen Entscheidungen, Veränderungen bzw. fehlerhaftem unternehmerischen Agieren im wirtschaftlichem Umfeld

und mangelnder Entscheidungsfindung resultieren. Geschäftsrisiko wird als unerwartete Abweichung eines erwarteten operativen Ergebnisses definiert.

8. **Verbriefungsrisiko** beinhaltet gemäß Art.82 der Richtlinie 2013/36/EU Risiken aus Verbriefungen, bei denen die Kreditinstitute als Anleger, Originator oder Sponsor auftreten, einschließlich Reputationsrisiken (wie sie bei komplexen Strukturen oder Produkten entstehen).

Restrisiko ist gem. Art.80 der Richtlinie 2013/36/EU das Risiko, dass die von den Instituten eingesetzten anerkannten Kreditrisikominderungstechniken sich als weniger wirksam erweisen als erwartet.

9. **Makroökonomisches Risiko:** Unter makroökonomischem Risiko werden jene negativen Effekte verstanden, die aus dem gesamtwirtschaftlichen Umfeld entstehen können.

RISIKOMANAGEMENTZIELE UND METHODEN:

Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernfunktion in jeder Bank dar. Die Erste Bank verfolgt eine proaktive Risikopolitik, die sich auch an der Optimierung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Risiko und Ertrag orientiert, um Nachhaltigkeit als auch eine hohe Eigenkapitalverzinsung zu erzielen.

Die Erste Bank hat ein auf das Risikoprofil der Gruppe maßgeschneidertes und proaktives Controlling- und Risikomanagement-System. Dieses basiert auf einer klaren Risikostrategie im Einklang mit der Geschäftsstrategie der Gruppe. Ziel des Systems ist ein frühzeitiges Erkennen von Risiken und Trends und deren Management. Neben der Erfüllung der internen Anforderungen an ein effektives und effizientes Risikomanagement werden auch externe, insbesondere regulatorische Aufgaben, erfüllt.

Als Folge der Geschäftsstrategie der Gruppe sind vor allem Kreditrisiken, Marktrisiken und operationale Risiken maßgeblich. Außerdem stehen das Liquiditäts- und Geschäftsrisiko im besonderen Fokus. Neben diesen hauptsächlich relevanten Risiken hat die Bank ein Kontroll- und Risikomanagementrahmenwerk etabliert, das auch alle sonstigen Risiken adäquat berücksichtigt.

Die Erste Bank AG verwendet Zinsswaps, und Währungsswaps, um zukünftige Zahlungsströme oder das Marktrisiko (Zinsänderungs-, Wechselkurs- und Kursrisiko) aus bilanziellen Vermögensgegenständen (Anleihen, Kreditoren, einzeln oder als Gruppe) abzusichern.

Entsprechend der Absicherungsstrategie werden Derivate eingesetzt, um den beizulegenden Wert von Grundgeschäften (z. B. durch Tausch von fixen gegen variable Zinszahlungsströme) und von Zahlungsströmen (z. B. Tausch von variable gegen fixe Zahlungsströme) abzusichern.

ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS:

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim **Gesamtvorstand**. Entsprechend den einschlägig gesetzlichen Bestimmungen ist die strikte Trennung zwischen „Markt“ und „Marktfolge“ in der Erste Bank bis auf Vorstandsebene gegeben. Durch die Schaffung eigener Bereiche für „Strategisches Risikomanagement“ und „Operatives Risikomanagement“ ist seit Beginn 2012 auch die Dreiteilung „Markt“, „Marktfolge“ und „Risikocontrolling“ gegeben. Die BereichsleiterInnen der beiden Risikobereiche „Operatives Risikomanagement“ und „Strategisches Risikomanagement“ berichten direkt an den **Chief Risk Officer** im Vorstand der Erste Bank.

Das **Operative Risikomanagement** hat innerhalb der Rahmenbedingungen und Methoden, die durch das Strategische Risikomanagement vorgegeben werden, die Verantwortung für die Gestaltung der Risikoprozesse und die endgültige Beurteilung des Risikogehaltes sowie im Rahmen der Problemerkreditbearbeitung die Verantwortung für die bestmögliche Restrukturierung des betroffenen Portfolios.

Seine Hauptaufgaben bestehen aus:

- Marktfolge – unabhängiges Kreditvotum
- Portfoliosteuerung / Früherkennung / Intensivgestion
- Mahnwesen und Überziehungsservice

- Restrukturierung (Sanierung und Verwertung/Rechtsverfolgung)
- Sicherheitenmanagement / Zessionen
- Risikovorsorgen
- Betriebsanalyse

Das **Strategische Risikomanagement** verantwortet

- Risiko-Portfoliosicht auf die gesamte Bank
- Kapitaladäquanz
- Risikoberichtswesen insbesondere für Vorstand und Aufsichtsrat
- die in AT eingesetzten Ratingmodelle und Risikoparameter sowie Risikotools für das operative Risikomanagement und den Vertrieb
- Methodik und Berechnung der Portfoliowertberichtigung
- Die Betreuung bzw. Unterstützung der Erste Bank-Tochtergesellschaften und aller Sparkassen des Haftungsverbundes in Fragen des Strategischen Risikomanagements.

ERMITTLUNG UND MANAGEMENT DER BESTEHENDEN RISIKEN:

Der **Risikocontrollingprozess** besteht in der Erste Bank aus 5 Teilschritten: der Risikoidentifizierung, der Risikomessung, der Risikoaggregation, der Risikolimitierung und dem Risikoreporting.

Das **Rating der Kreditengagements** erfolgt auf Basis eines in der Erste Group angewendeten, IRB-kompatiblen Risikoklassensystems, das jährlich überprüft und an die tatsächlichen Ergebnisse angepasst wird. Darauf basierend erfolgt im Risikomanagement eine laufende Portfolioüberwachung bzw. ein Gesamtmonitoring.

In der Deckungsbeitragsrechnung der Erste Bank ist ein **Standardrisikokostenmodell** implementiert, das interne Ausfalls- und Übergangswahrscheinlichkeiten verwendet.

Basis für die Ermittlung des Kreditrisikos als mit Abstand wichtigste Risikokategorie stellen die **risikogewichteten Aktiva** dar.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Den besonderen Risiken des Kreditgeschäfts wird durch die Bildung von Risikovorsorgen (Wertberichtigungen für bilanzielle Kreditgeschäfte und Rückstellungen für außerbilanzielle Kreditgeschäfte) in entsprechendem Ausmaß Rechnung getragen. Für Forderungen, bei denen bereits eine Wertminderung ("Impairment") festgestellt wurde, ist eine Einzelbetrachtung erforderlich. Für Forderungen, bei denen in der Einzelbetrachtung keine Wertminderung vorliegt, wird eine Portfoliobetrachtung vorgenommen.

Risikovorsorgeprozess:

Auf wertgeminderte Forderungen wird zur Bildung von Risikovorsorgen ein Barwertmodell („Discounted Cash Flow Method“) angewandt. Bei wertgeminderten signifikanten Forderungen an einen Kunden, die in Summe über einer Materialitätsgrenze liegen, sind die erwarteten Rückflüsse aus Tilgungen und Sicherheitenerlösen vom Risikomanager oder Sanierungsbetreuer zu schätzen. Für nicht signifikante wertgeminderte Forderungen werden die erwarteten Rückflüsse regelbasiert, mittels statistischer Verfahren, ermittelt. Die aktuelle Risikovorsorge ergibt sich aus der Differenz zwischen der aktuellen Forderung und den abgezinsten erwarteten Rückflüssen.

Für alle Kundenforderungen der Risikoklassen „7“, „8“ und „D1“, „D2“ laut internem Ratingsystem, wird auf Basis valider Risikoparameter eine formelbasierte (ökonomischer) Expected Loss auf Einzelkundenebene unter Berücksichtigung der zu erwartenden Tilgungen und erwarteter Sicherheitenerlöse errechnet, auf Portfolioebene aggregiert und eine Portfoliowertberichtigung gebildet.

Fremdwährungsrisiken bestehen in vertretbarem Umfang und werden durch währungskonforme Refinanzierungen oder Verwendung von Absicherungsinstrumenten bestmöglich reduziert. Besonderes Augenmerk wird auf die Risikobegleitung und Risikoreduktion der Fremdwährungskredite im Retailgeschäft gelegt.

Die Auswirkungen der **Liquiditätskrise** waren ein unvorhersehbarer Testfall für eine konservative Liquiditäts- und Refinanzierungsstruktur. Die Erste Bank als Mitglied des Liquiditätsverbundes der Sparkassengruppe verfügte jederzeit über eine mehr als ausreichende Ausstattung mit liquiden Mitteln, was die Stabilität der Finanzierungsstruktur und die damit einhergehende Solidität in den beiden letzten Jahre bewiesen hat und von den Kunden der Erste Bank durch ein gestiegenes Einlagengeschäft honoriert wurde.

Corporate Social Responsibility (Engagement für die Gesellschaft)

Einleitung

Die Erste Bank hat sich als eine der größten Retailbanken in Österreich den strengsten ethischen Standards verpflichtet, die für alle Aktivitäten des Finanzinstituts gelten. Entsprechend den Corporate Governance Standards hat die Erste Bank die Know-Your-Customer (KYC) Policy eingeführt, die illegale Finanzströme verhindern soll. Ebenso wurden die internen Regeln gegen Korruption und Bestechung angepasst. Zentrales Ziel ist es, Unternehmen, Privatpersonen und dem öffentlichen Bereich ein finanziell gesundes Leben zu ermöglichen. Dafür setzt die Erste Bank in allen ihren Regionen zahlreiche Maßnahmen.

Zivilgesellschaft

Entsprechend der Gründungsidee der Sparkasse vor 200 Jahren fördert die Erste Bank seit jeher Sozial-, Kultur- und Bildungsprojekte. Im Rahmen des MehrWERT Sponsoringprogramms der Erste Bank fließt ein Teil der erwirtschafteten Gewinne in Projekte in Österreich.

Soziale Aktivitäten

Das soziale Engagement der Erste Bank ist geprägt von langjährigen Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen. Im Fokus steht der Kampf gegen Armut durch konkrete und rasche Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Die Erste Bank unterstützt insbesondere Projekte der Caritas wie die jährliche Inlandshilfe und die Osteuropa-Kampagne.

Kunst und Kultur

Die Erste Bank fördert Partnerschaften zwischen Kultur- und Sozialeinrichtungen, um gemeinsame Ideen und Strategien im Rahmen von Vermittlungsprogrammen umzusetzen und finanziert zahlreiche Kulturprojekte. Die Erste Bank ist zB. Hauptsponsor der Jeunesse, wo die Förderung junger Künstler und die Entwicklung neuer Konzepte für Musikvermittlung im Mittelpunkt stehen. Auch in diesem Bereich arbeitet die Erste Bank mit der Caritas zusammen, um Musik für sozial benachteiligte Menschen erlebbar zu machen.

Bildung

Eine Voraussetzung für stabiles Wirtschaftswachstum und die langfristige Sicherung von Wohlstand ist, dass möglichst viele Menschen über Kenntnisse in den Bereichen Finanz und Wirtschaft verfügen. Um der Bevölkerung Zugang zu diesem Wissen zu ermöglichen, hat die Erste Bank eine Reihe von Maßnahmen initiiert. Diese bauen auf drei Säulen auf: Mitarbeitern Kenntnisse und Verständnis für Finanzkonzepte vermitteln, Trainingsangebote für die breite Bevölkerung und die Entwicklung von neuen Produkten und Services, die zur weiteren Bewusstseinsbildung beitragen.

Im Jahr 2013 wurde die 50-teilige Videoserie „Ein Kaffee mit Rainer Münz“ produziert. Die Kurzfilme bieten Antworten auf aktuelle wirtschaftliche Fragen und Basics für die Finanzberatung. Die zuerst für den internen Gebrauch erstellten Videos wurden über die Website und YouTube der

Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ende des Jahres hat das Wirtschaftsministerium eine offizielle Empfehlung für die Videos abgegeben.

Weitere Angebote zielen vor allem auf junge Menschen, aber auch Lehrer ab, die ihr Wissen wiederum teilen können. Aber auch für die breite Bevölkerung gibt es diverse Tools, die bei täglichen Finanzentscheidungen helfen, so z.B. die Webseite www.geldundso.at.

Corporate Volunteering

Die Erste Bank versteht sich auf Grund ihrer Gründungsgeschichte als sozial verantwortliche Institution, aus der sich eine moderne Bank entwickelt hat. Sozialem Engagement von Mitarbeitern wird daher große Bedeutung entgegengebracht. Die 2012 gestartete Initiative „Time Bank“, bei der MitarbeiterInnen und ehemalige MitarbeiterInnen ihre Freizeit für soziale Projekte einsetzen, zählte 2013 1.000 neue Mitglieder. Große Hilfsbereitschaft zeigten Erste Bank MitarbeiterInnen auch für die Opfer der verheerenden Überflutungen im Sommer 2013: Gemeinsam konnten mehr als 28.000 Euro für sie gesammelt werden.

KundInnen:

Neue Technologien haben in den letzten Jahren das Bankgeschäft verändert. Die Erste Bank hat 2013 als erstes Institut mit PayPass das kontaktlose Bezahlen eingeführt, wodurch der Bezahlvorgang an Kassen stark beschleunigt wird. Auch die Funktionen im Bereich des Online Bankings wurden im Vorjahr erweitert. Für einen schnellen Überblick über Einnahmen und Ausgaben hat die Erste Bank den Personal Finance Manager eingeführt. Die Kontobewegungen werden leicht fassbar grafisch dargestellt. Binnen weniger Wochen wurden bereits mehrere tausende User verzeichnet.

Auch die Webseiten der Erste Bank wurden erneuert, diese sind nun userfreundlich auch mit „responsive design“ ausgestattet. Für Sehbehinderte wurden alle Webseiten adaptiert, es kann nun zwischen drei Schriftgrößen gewählt werden. Viele Bankomaten und Bankomatkarten sind bereits mit Braille Schrift gekennzeichnet, in Österreich steht zudem in jeder Filiale zumindest ein Geldausgabeautomat mit Sprachmodul.

Denn trotz umfangreicher und stark genutzter Angebote im Online Banking bleibt das Filialnetz der wichtigste Vertriebskanal. Das persönliche Gespräch ist unverändert ein Hauptpfeiler für eine gute Kundenbeziehung. Denn nur wer die finanziellen Bedürfnisse seiner Kunden wirklich versteht, kann zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Lösungen anbieten. Um dem hohen Anspruch an die Produktqualität gerecht zu werden, werden die angebotenen Produkte regelmäßig auf Hochwertigkeit und Nachhaltigkeit überprüft. Heuer wurde dazu ein innovativer Produkt-Genehmigungsprozess eingeführt, den jede neue Entwicklung vor Markteinstieg durchlaufen muss.

Die Erste Bank legt großen Werten darauf, die Beziehung zu ihren Kunden permanent zu verbessern. Deshalb wird jährlich mit dem „Bank Market Monitor“ diese Kundenzufriedenheit evaluiert. Im Jahr 2013 ist die Position der Erste Bank insgesamt über alle Segmente stabil geblieben.

Unter dem Dach der „Erste Asset Management“ sind seit 2012 alle Asset Management Einheiten vereint und bekennen sich zu den UN-Grundsätzen für verantwortungsvolles Investieren (UNPRI). Mit der Unterzeichnung des Bangladesh Memorandums 2013 verpflichtet sich die Erste Asset Management, keine Investments in Unternehmen zu tätigen, die oder deren Lieferanten in diesem Land Arbeits- und Menschenrechtsverletzungen in der Textilbranche begehen. Der Trend zu nachhaltigen Investments wurde durch das Erste Asset Management genützt, um im letzten Jahr neben einer bereits sehr breiten Palette an ethisch-nachhaltigen Fonds mit dem Erste Responsible Emerging Corporate einen neuen Fonds aufzulegen, der unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten global in Unternehmensanleihen aus Schwellenländern investiert.

Ein weiteres wichtiges Projekt ist die Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung Wien. Über diese gemeinsam ins Leben gerufene Initiative haben Klienten der Schuldnerberatung die Möglichkeit, „betreute Konten“ zu eröffnen. Dies ist ein entscheidender Schritt in ein selbstbestimmtes Leben. Außerdem wurde die Mikrokreditaktion gemeinsam mit dem BMASK fortgesetzt. Bisher wurden über dieses Angebot rund 300 Kleinunternehmen gegründet.

MitarbeiterInnen:

Die Unternehmenskultur der Erste Bank baut auf starken Werten auf, Kundenzentrierung und Mitarbeiterförderung haben einen hohen Stellenwert. Dies wurde auch durch die Mitarbeiterbefragung 2013 bestätigt. Die darunter fallenden wichtigsten strategischen Bereiche sind: Diversitäts- und Talentmanagement, Effektivität und Konkurrenzfähigkeit sowie Wissensaustausch und Mitarbeiterförderung. So wurde 2013 die erste Diversitätsmanagerin in der Gruppe bestellt, die dafür Sorge trägt, dass allen MitarbeiterInnen die gleichen Möglichkeiten geboten werden. Hauptziele sind, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen, den interkulturellen Austausch zu fördern und allen MitarbeiterInnen eine gesunde Work-Life-Balance zu ermöglichen. Eine weitere Errungenschaft des Jahres 2013 ist die Einführung eines Performance und Development Systems, das eine einheitliche Bewertung aller MitarbeiterInnen ermöglicht.

Die Fortbildung der MitarbeiterInnen hat hohe Priorität. So hat die Erste Bank drei „Business Colleges“ entwickelt: Das Bank Corporate & Markets College, das Risk Management College und das Compliance College. Letzteres ist für alle MitarbeiterInnen verpflichtend. Für ausgezeichnete UniversitätsabsolventInnen bietet die Erste Bank mit dem einjährigen Bank Graduate Programm einen sehr attraktiven Einstieg in den Bereich Banking an. Zusätzlich dient die Maßnahme der Rekrutierung der besten AbsolventInnen. Um dem eigenen Qualitätsanspruch gerecht zu werden und die Qualität in den Filialen weiter zu erhöhen, wurde ein Zertifizierungsprozess für FilialberaterInnen entwickelt und eingeführt.

Die Angebote des Erste Bank „Health Center“ wurde 2013 erweitert. Zusätzlich zur umfangreichen Gesundenuntersuchung und diversen Präventionsangeboten werden nun auch die psychologischen Belastungen am Arbeitsplatz evaluiert.

Umwelt:

Respekt für die Umwelt ist für die Erste Bank ebenso wichtig wie der Respekt für Menschen. Daher arbeitet die Bank kontinuierlich an der Verbesserung ihres Umweltmanagements und der Erfassung ihres ökologischen Fußabdruckes. 2013 beschloss das Holding Board die „Erste Group Umwelt, Energie und Klima Strategie“ als Grundstruktur für alle lokalen Banken so auch für die Erste Bank, deren Ziel es ist, Umweltaspekte in das tägliche Bankgeschäft zu integrieren. Bis 2016 sind erhebliche Reduktionen von Stromverbrauch, Heizenergie, Papierverbrauch und CO₂ Emissionen geplant. Als Vorzeigeprojekt dient das neue Headquarter „Erste Campus“, das auf Grund seiner Energieeffizienz und Nachhaltigkeit, die bereits in der Bauphase Anwendung finden, mit Nachhaltigkeitspreisen ausgezeichnet wurde. In der Erste Bank wird auch das gruppenweit aufgesetzte „Energy Saving Program“ konsequent umgesetzt, bei dem der Energieverbrauch in Filialen ohne Installation neuer technischer Ausstattung reduziert wird. Involvierung und Bewusstseinsbildung bei den MitarbeiterInnen zeigten große Erfolge, die eine Energieersparnis von 10% in den nächsten zwei Jahren versprechen. Sehr effektiv erwies sich zudem die Umstellung auf LED-Lampen, die eine erhebliche Stromersparnis mit sich bringt. Um Treibhausgasemissionen gering zu halten, werden Geschäftsreisen reduziert und stattdessen in fortschrittliche Videokonferenzsysteme investiert. Der Papierverbrauch kann durch den Einsatz von Mobilfunk-Apps reduziert werden. Dort wo der Gebrauch von Papier jedoch notwendig ist, wird größter Wert auf recyceltes Papier und richtige Mülltrennung gelegt. Zudem arbeitet die Erste Bank mit zahlreichen NGOs aus dem Umweltbereich zusammen, um sie einerseits zu unterstützen und andererseits von ihnen zu lernen, wie die Umweltstrategie innovativ und erfolgreich fortgeführt werden kann.

Wien, den 19. Februar 2014

Der Vorstand:



Dr. Thomas Uher
Sprecher des Vorstandes



Dr. Peter Bosek
Vorstandsmitglied

Auszug aus Prüfungsbericht

Bestätigungsvermerk

6 BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Die Prüfungsstelle des Sparkassen-Prüfungsverbandes und die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. haben den beigefügten Jahresabschluss der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den bankrechtlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Die Verantwortung des Sparkassen-Prüfungsverbandes und der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksich-

tigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien, erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Jahresabschluss 2013

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien

Wien, den 19. Februar 2014

Prüfungsstelle des
Sparkassen-Prüfungsverbandes



Mag. Friedrich O. Hief
Wirtschaftsprüfer



MMag. Stephan Lugitsch
Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.



Mag. Helmut Maukner
Wirtschaftsprüfer



Mag. Andrea Stippl
Wirtschaftsprüfer

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird.